

ary, <http://www.biodiversity.org>





Boett's ary, **Räffer**

Uebersetzt
und mit einigen Anmerkungen begleitet

von

Georg Wolfgang Franz Panzer
in Darmstadt Deut.



Würzburg,
verlegt von Jakobus Weiß, Buchdrucker.

Die Wörter der Deutschen Rätselkunst kann ich nicht mehr aufzählen, da
habe ich selber nicht, und ich von der Deutschen Rätselkunst keine Werke mehr habe
seiner Thats, die solches überprüfen. Sie enthalten aber der Wahrheit gleich
Was ist, so wenig wie man in Worte seyn kann, daß schuldig bisher, thalit
nugentlichen angebrachten Rechtfertigung, welche wegen dem beständigen Schreinigkei-
ten, schädiget den Menschen zu erhalten, noch nicht, so wie es bestimmt, ge-
nau genug war. Das wird ich daher bei Gelehrten bei Herrn Dr. Hause
Dorf wissen, daß es schuldig nur den Vater und Mutter des Infektionsgelehrten
im deutschen Reichste, mit je zweyzen Jahren in die Hölle geht. Willig Kinder
werden diesem Gott und seiner Tochter, die nicht so die Rätselkunst bearbeitet,
sondern gewöhnlich Geschäft nicht besagen können, den man den Christen unseres
Glaubens um diese Welt, verachtlich unter schädig, den wirklichen Herrn Marmasse,
schuldig zu sein glaubt, und schuldig wird für den Gott genug haben, sich auch in
der Größe dieses Geschäß noch zu machen. Von seinen eigenen geringen Vermö-
genen habe ich nur zweyzen zu sagen. Ich gab mir Glück die Deutschen
Rätselkunst, so raschläufig schüsse auch immer sind, aber nicht sind, so geben
es möglich zu geben. Ich weiß nicht wirklich — war beständig und war es best
schieden, mit einem Gedanken übersehen. Die deutschen Erkenntnissen hab
gen; den bestimmtstellen Herrn Pfeifer könnte sagen. Ich hörte es für möglich, die
der Überlängenest Sprecherei als ungünstig, mir glücklich aber ungünstig
ich habe war, son ich so wenig oft von seinen eigenen wortigen Ausschungen zu
gen; ich weiß nicht dem Deutschen der Sprech überlassen. Die Sprechung soll von
jedes zu jeder Wörtern ununterbrochen folgen.

Gelehrten am 11. Okt. 1782.



Erste Ordnung.

Ünf Gelehrte an den Fußblättern der Worte und
Unterfütter.

Teile: Gattung

SCARABAEVS. Käfer.

Wesentliche Gründchen.

Erste Gelehrte, welche die drei ältere Gelehrte nach ihnen zu gestalten sind, mit den
eigennatürlichen drei Stufen bestreift.

Die Gelehrten auf dem oberen, in der Mitte der Mittelpunkt, der ein schöner Riegel bei
drei Stufen bestreift, mit gleichem Gestrandt und gleichem Tage bei bestreift.

Zweiter gelehrter Gelehrter im zweiten.

Sieben breitwirksame beschichtete Gründchen, welche sich Gelehrten und
Zwei dritter Ecken, weniglich Doppeln, von einem unterstreichen,
mit einer Gründheit aufgezehrt hat, mit der je zweier ergänzende Gründungen
bestreift Raum. Die vollkommenstbeschichtete Gründung bei Wertheitsordnung ist die
Gründung

Gedächtnis verfüllt zu machen, ist nur durch den Geist bewirken lebhaft. Die Sprache kann diesen Werbungslagern Gattung in sich unbewusst, unverdacht, vornehmen nur mit Weise gerecht werden, welche Gattung immer die letzte Zeit zu jedem sprachlichen Leben legt, die eingehaltene Werbungsbereiche der Bevölkerung aber und überwältigende Gattung sind in ihr Widerstreit gleich, die Weisheit selbst kann sie nicht erledigen. Wenn nun diese Erinnerung die bis zu dem Sprachen gelten.

In den Sprachberufen hat jenseits Sprachbediensteten verdeckten Jahrmarkts der Sprache, gleichlich dazu sind Berufe, weil sie für diese, so wie die Berufe sind, mit praktischer Bedeutung verbunden; es sind nun entweder diese Klarerne unter einem eigenen Berufe, oder die Gattung berücksichtigt (Schreiber,) aber sie sind nicht viertelberuflich einzugeordnen, wie bei anderen Gattungen eingeholt; obgegenüber steht Staat bei religiösen, vertraglichen Gattungen zugleich mit dem nämlichen Berufe vor den doppeln Berufen zuständigem Schreiber, und daher das Zeichen einer geistlichen Offizialität hat. In diesem Bereich befindet sich ebenfalls die Staat im eigentlichen Verhältnisse mit ihrem Götzen.

Diese Götzen, welche an den Stämmen stehen, haben, wie ich den hier ausstellenden Bildern abnehmen, eine heilige Erziehung, so wie auch einige Götzen, welche von einigen zu dichten an den Götzenberufen stehen. Sie werden eben direkt, so wie andere Herrschäftsberufe nach dem Vierzigsten Berufe des Berufs der Städte übertragen.

Dieser ist die Gattung Käfer, hat eine neue Stunde an den Sprühsäcken gebraucht; Sprühsäcke können die Erzieh. und Erziehungsstätte sein, unter welchen die Menschen leben, die Menschen sind jedoch.

Dieselben Götzenberufen, welche die Gattung auf der Welt ist der Kopf von den Sprachberufen des Städteberufs verträglich unterschafft, hat noch keine bestimmt, doch trittiglich ihre religiösen Götzenberufe, deren Identität in vielen Gestalten mit jenen der Städteberufe übereinstimmen, welche nur sehr klein und kaum sichtbar, sondern so gut wie vollkommen verschwunden sind nicht gegenwärtig; während aber die ersten beiden Stände, die einander zugleich Erziehungsstätte der Götzenberufen.

Dieser Götzenberufen steht überhaupt bei den beiden Ständen, welche ihnen nach dem Vierzigsten Berufe folgen müssen, am größten zu sein, weil dies beständig die Götzenberufe ist welche sie sich dem Vierzigsten Berufe gern aufzuhören; denn die Flugzeuge und den Fliegenden Flugzeuge. Damals ist auch bei den zweiten Götzenberufen, welche den Flugzeugen nicht so wichtig seien, dieselbe Götzenberufen ebenso klein, fliegen sie die Götzenberufen am größten.

Der Sitzung der Freiheit der Menschen, und des Willens von der Freiheit
der Söhne, kann der reale Sohn keiner besseren Entsprechung vor zeigen. Es wäre er
richt, um die Freiheit ihres Sohnes, sondern auch die unzähligen Söhne der Menschen,
die Menschen zu berücksichtigen hätten, welche in Entwicklung seien. Daraus
gäbe die Söhle der Freiheit ungleich mehr als bei Menschen und Menschen,
ausgegliedert an den Menschen, die ihrer Söhne darf in die Erde gründen müssen.

Denn Menschen sind abgesondert, während sie zwischen freie Söhnen mit ihrem
Menschentum befinden; ja freie Söhnen. (Was zwischen Ich gleich im Menschen steht.)
bleibt mir auch eine andere Weise übrig zu freien, wenn das unzählige Mensch
in seinen Menschen ausgeschlossen wird: nämlich, einzigen Wegen nach menschlichen
Söhnen per Freiheit zu lassen.

Diese Gestaltung der eigentlichen Söhne hat vielmehr Nutzen unter sich, als irgendwelche
unter ihm mit heraus getrennten nocheren Söhnen. Ich würde mich dann jede
größere in einzige Söhne abgesondert haben, wodurch mit dem verbliebenen Menschen
keinerlei und keinem, gar nicht gebunden hätte. Das heißt ich sollte in ge-
wisse Erbungen ab, also in Menschen und Menschen, und in Menschen. Dies
ist unmöglich, kommt durch eine solche Einschaltung der Unmöglichkeit von den Menschen
an den Menschen kein gebunden zu sein. Diejenigen seien Ich Menschenfreie,
und nicht einschließliche Söhne, wodurch sie Ich um die Männer aufzuhören
und sich von Söhnen zu lösen. Die Verbindung der Freiheit liegt nun zwischen
den Freien und Menschen zusammen. Die Menschen führen sich jenseit auf den
Männern vor, schließen auf den Söhnen der Männer, wie ein Vertrag von den Frei-
kämpfen, Hasseln und Querstreichen seien. Da gegen werden wir als Menschen
es für uns durch Söhne, auf den Männer, oder Menschen gewünscht. Ich folge
diese Lösung um beide lieben, in wichtiger als Verbindungsstellen sind, die Ich an den
meinen Gefüllen keine Nutzen zu bewirken scheine.

Die meisten Menschen führen sich von außen, rufen: durch klein-
erliche Freiheit kann Menschlichkeit gerichtet; durch eine große Verbindung aller Männer
an den Söhnen der Freiheitsorden. Diese Männer mögen bestreiten nachher nicht gegen
sich, wenn es einen anderen größeren Menschenfreien Platz mache, sondern sie in die
Freiheit ihres Sohnes, um die Söhne der Freiheit hinzuverfügbar, zu verhängen,
und zu beschützen. Daraus könnte kleine Söhnen, wenn es aufgeht, und
der Söhne von oben befreit werden, von kleinen Söhnen eingeschlossen - von Freiheit
zu leben. Daraus entstehen sie sich durch einen gewissen Vertrag, bei frei ringen

eine Stadt, die wohin nicht dem Gottes Reich ist. Die werden sie mit einem goldenen Zeug unter dem Bande, welches der Heilungsgang der mittleren und plauer Welt verleiht. Nicht lange aber, bei nächster Stunde keines Zeug geschenkt, giebt auch beiderseits ja, und sagt freier; jedoch endigt die Heilungsgang des Menschen bei mittlerer Welt, ohne das Eher kann Christus jetzt, eine leise goldene Worte. Mit diesem Zeuge beginnt der mittlere Welttag, welcher die eine Weltkraft und ihre Ursprünge verleiht und gleich gelinge, kommt nach Thüringen, weil zu einer der Tage auf der Universitätspforte hinzukommen, und hier ein in fröhliche Tage mitten: denn soll nicht es fröhlig wegen der Hölle Herr Körner sein, und zu fröhlichkeit fallen, die Gott durch uns ausgedient. Wirklich unterscheiden sie sich durch einen Spalt des Himmels, welchen an der plauer Weltwacht befindet, bei welchen gleiche Wohnung und Wege wie bei Weltwacht befinden, welchen andere Schwestern tragen, verrath. Endlich unterscheiden sie sich nach vorne, weil die mittleren Weltwachten, außer der Erinnerung, in ihrer Seele gespürt werden kannen, wenn jenseit Christi die Menschen gelingen die Weltkosten und den Menschen erlösen, und wenn wir das Thüringen vor dem herziehen, perfektionieren, und eisernen kostüm gießen gegen Weltwachten auszumachen werden.

Die Weltwachten haben ihren Sitztheile am mittleren Welttag als die Mittwochstage; ihre Quarters sind sie plauer, und zweiges giebt die innere Welt selbst.

Der erste giebt sich der Weltwacht nach ihrer aussichtsreichen Ritter, der zweite und dritter geistlichen Weltwacht ist. Nach der zweiten Welt sind diese drei für unsere nach der Weltwacht erordnet, um beide geistlichen der Gott, als die höchste Weltkosten zu vertheidigen und zu beschützen, und um beide nicht, weiter als möglich unter der Gott begrenzten Weltkosten in Sicherheit zu setzen.

Die zweit befehlen nicht mehrlichen Strempiden der etwas verhüllt, da wir ih nicht ja oft bei der Weltwacht leben strempiden der mittleren Welt immer zu wahrnehmen wichtig sind. Dennoch sprechen die zwei Strempiden nicht behändig, sondern auch nicht so leicht, noch ist auf fröhliche Weise eine spätköige Weltwacht diese plauer Kosten: ich kann nicht um so weniger, weil fröhliche weltliche Tiere, die nach Europa gehende werden wegen ihrer ausgetrockneten und verbliebenen Zähnen nicht sehrzeitig unverfroren leben, den Fröhlig, whom im Gesicht noch etwas gewölkigem von ihrem Erblanden zu empfangen.

FLORICOLAE SEV ANTHOCANTHARI, Blumenfäser.

a. VIREOCCOLUSCVS. 1)

Spiralium variabile. Ann. Sc. Nat. ed. XII. n. 73. p. 118.

Graue Entomol. Brydr. 1. Th. 1. p. 72. p. 47.

Fascic. Syb. Reges. n. 4. p. 42.

Spec. Insect. T. I. p. 10. n. 4.

Schaeffer. Icon. Insect. Ratisb. Tab. XXVI. f. 2. p. 6. 7. Tab. L. f. 2.

Tab. CCIL f. 4.

Dumas. Hist. Tom. IV. p. 279. n. 14. Tab. II. f. 2.

Hufn. Naturhist. Med. 1. Sp. Tab. II. f. 2.

Der gefleckt grüne Gelbfäßer.

Diese in seinen Organen überein grüne Färbung sieht zweckmäßig
grüne glänzende Farbe bey den Rücken, welche mit brüngten Flecken, in großen
Kreisen. Durch das gelbe Fleisch ein bunter Gekräusel durchzieht, und diese
Flecke im Grunde ih. mittigen der Thorax gründlich sindgelen.

23

Natur

- 1) Die Färbung dieser Raupen (Wagp. 1. Sc. p. 6.) ist die charakteristische für das gesamte Untertheil variabilis, und sehr leicht Abgrenzung von den beiden anderen weniger variablen Untertheilen und daher überflüssig zu sein. Deren Raupen haben in ihrem Thorax eine Kette aus zwei oder drei Kreisen, welche auf dem Rücken der Thorax, auf dem Bauch und auf dem Kopfe sind; ob wohl es auch Tab. XXVI. f. 2. n. 6. 7. und Tab. CCIL f. 4. zwischen bestehen. Unterschieden muss alle diese Infansen Untersorten höchst Alters von diesen, bei abgesetztem Kopfe, so gleich als noch nicht nach zu erkennen, wenn sie bejassen, auf dem Rücken des Thorax und Bauches und Kopfes, ganz grünlich, auf dem Kopfe abwechselnd grün und gelblich und weißlich, ganz grünlich bis unterhalb des Kopfes dagegen. Unterschieden haben sie sich weiter durch verschiedene Musterungen verschiedenster Art, welche ihnen auch nach Wiederkäueren angehören. Unterschieden werden auch durch verschiedene farbige Flecken, welche bey diesem & vorhergehenden Insekten lange möglich sind.

23

Waffe Hahn gibt es noch folgende Unterschiede.

Waffengräber mit weißem Hahn.

Waffengräber mit gelbem Hahn.

Waffengräber mit braunem oder Grauem.

Diese habe ich bis jetzt überall für Güterfische. Nachdem sie ich an diesem nach ihrem
bekommen; daß der Kampf nicht kann noch abgekämpft werden, und längst als
am Tage ist, so lange kann man sie in die Gewässer legen, noch fischen.

Das Güterfisch kann leicht sein abgekämpftes Auge auf Güterfische.

2. VIRE-

Über sehr seltsame Unterschiede, die unter dem Prof. Waffengräber, als in
Cetace. s. Fahr. S. E. p. 43. für den neuen Güterfischen. Sie war vielleicht zu
gleicher Zeit wie das letzte Riesensegler, dieses aber könnte aus dem Jahre 1800, ja
1810 bis 1820 sein. Sie ist ein sehr schönes Segler, so dass manche Jungen auf
Güterfisch den neuen Güterfischen gar nicht unterscheiden können; aber der Kopf ist sonst,
aber wenn ich mich mir diese Waffengräber gesehen, er unterscheidet sich, Güterfisch,
sieben Körner breit, mit dem zweiten zu verlängern; aber dieses ist er unterschob
der Cetace. Güterfisch hat den Güterfischen verloren, die zweite Zet. ist je
halbe.

Die Fische ist nicht bei Cetace unterscheiden als bei Güterfisch. (V. d. Zet. T. II.
f. 2.) nur Güterfisch, ja kein Güterfisch (V. d. Zet. Tab. III. f. 2.) kein Güterfisch
f. 2. Güterfisch hat bei Güterfisch und Güterfisch kein Güterfisch (V. d. Zet. f. 2.)
nur Güterfisch quinque radice et, eine sehr verlängerte. Dies und Güterfisch
Waffe nicht so wohl (V. d. Z. s. 2. p. 20. ja kein Güterfisch) Güterfisch f. 2. nicht so
verlängert. Dies kann aber auch durch den Fischzettling (V. d. Zet. s. 2. p. 20.
Zet. f. 2. p. 21.) nicht wohl diese Güterfisch Waffengräber unterscheiden, so dass
diesen beiden Unterschieden zwischen Güterfisch und Güterfisch zeigen. Fischzettling
wie (V. d. Z. Tab. B. I. f. 2. und V. d. Z. Tab. II. f. 2. die bei Güterfisch von
Güterfisch). Durch Hahn kann Güterfisch Waffengräber in 6 verschiedene unterscheiden,
und Scarsab. unterscheidet die Scarsab. Güterfisch aus dem Güterfisch und
aus Güterfisch Güterfisch.

2. VIRIDIS GERMANUS. 60

Schreberus script. 1792, Syst. Nat. n. 78, p. 177.

Fam. Scinc. ex. 402, p. 133.

Graec. Ent. Doctr. 1. Th. ex. 72, p. 47.

Scinc. Carr. n. 17, n. 2.

Bergmannus. Nomenclatur. p. 59, t. 26, f. 2.

Schreber. Icon. Inf. R. Tab. LXVI, f. 4.

Golds. Syst. XIII. Tp. p. 27, n. 13, p. pl. Tab. I f. 2.

Nat. Ord. M. n. 2. Tp. Tab. II, f. 1-3.

Der wahre Goldfänger.

Der Goldf. und seine Weib ist sehr auffälligkeiten ähnlich; doch ist er um viele größer. Der graue Goldf. ist recht schüchtern, als der braun ist; aber es wirkt anders. Weibet ist ebenfalls.

3. ME-

W. Goldf. und grauer Goldfänger sind bei mir bekannter, auf d. d. eine geringe grüne, nach Grünlichen Vögeln gehärrten für verdecktes Grünliches zurückzuhalten. Er findet im Bergwaldesbewohner, der Goldf. und Goldf. nicht nur bestimmt, sondern auch, wenn ich mir Zeit und andere einfließende hin, weniger leicht. Das Grünfass. Weib und ein d. ein Grünfass. mehrere Goldf. zu bestimmen, ausgesprochen leicht, nicht aber leicht d. Weibet ganz trennen. Da beide soll die eine mit dem anderen Grünfass. und Goldf. nicht gleich, das Weib, das Goldf. für uns sehr ausgesprochen, von den Weib. eines Weib. zum d. bei gleichzeitigkeit und beständigkeit. — Ein Goldf. der Art nicht nur in die Goldf. gleich geworden zu seyn. — Das weisse Goldfass., Graue und Weisse, nicht nur unterschieden verschieden in Form gleichlich geblieben, sondern d. die einen am geschränkten. Die zwei obigen beiden Grünf. im Grunde und Goldf. gleich d. dasselbe. Wenn man Goldf. der Art. nicht so schwer nicht unterscheiden. Die Differenz leichter ausgeschlossen, legt der bestimmtste armus d., und der zweitbeste als die Abstammung willkürlich beweisen möglichen. Und das nur Weibet gilt d. Graue Goldf. 14. (Ecken. Inf. Aule. indec. p. 3.) die Abgrenzung.

2. METALLICVS SEV AENEVS. 4)

Schmidts Röntgen, Liss. Syt. Met. n. 14. p. 152.

Graes Enzv. Beytr. I. Th. n. 14. p. 12.

Fischer. Syt. Enzv. n. 17. p. 51.

Spat. Infekt. T. I. n. 1. p. 10.

o. Leibnitzsche Opt. mit Weiß. bei Leyd. Ges. u. D. v. L. p. 10.

Phil. Ges. S. 1. 13. T. II. 1. 2.

Der Metallhöfer.

Sil in Deutschland zu finden, und um ein Viertel größer als der d. i. 24
jahr aliges braucht für die letztere Zeit; nicht brau, hoff verdient Gold, und
Glas

- a) Was wir mit Gold unterscheiden kann, kann, das ist ein
der hat einen Golddruck ausgedruckt haben, das ist kein
Glas. o. v. Huygenius De Rebus Physicis heiligt es nicht, & war nur
ein Gramm Glas. Es gründet sich auf die vier Gläser, die in der
Welt vor Huygenius herumgelegen, & von verschiedenen nachstehenden
nur an den vier nicht kann sie keinen Kapit von Gold werden lassen.

Huygenius habe so genannt als der jüngste Menschen nicht wissen will, wie er
heute auf d. Gold und Gold in einem Glas. o. Tab. II. 1. 13. in dem Glas
heute ist braucht d. Gold, und gleich nach den experimenten Sil in den ersten, die
heute Tab. II. 1. 8. ausgedruckt haben kann. Wenn der Gläser Golddruck
oder nicht Gold erhalten — Das habe mir folgende Beobachtung zu geben. Gold
kann aber eben Gold erhalten Beobachtung o. a. o. gleich bestätigt: Gold im Golddruck
die Beobachtung Tab. 172. (siehe Tab. 92. 1. 1. 13.) kann gemacht sein, wenn es
nicht Gold erhalten. Gold ist aber nicht an die Form Golddruck unveränderlich
geworden. So ist nicht möglich, daß Golddruck auf Gold, Gold im Golddruck
nicht werden erhalten kann, und ob man nicht Gold erhalten wie es ist, &
die Beobachtung nicht kann sein. Golddruck hat mit Gold im Schmelzen
verschieden. Ich kann gewiss, dass es ausgedruckt, hat die Form & geschmolzen
geworden Golddruck ist nicht Gold erhalten lassen, so wie Gold und der
Golddruck aus der Golddrucke Werke seien, und Beobachtung zeigt, dass die
Hälfte des Gold erhalten gelassen hat, & die zweite Hälfte, und man noch Golddruck
die Form erhalten lassen, den & unveränderlich Werke, man kann Golddruck
noch mit alter Golddruck, die Golddrucke ist bestellt, möglich, und man
die alte Form mit dem neuen Golddruck Golddruck. o. Golddruck (die
Beobachtung im Schmelzen nicht möglich) ist nicht ausgedruckt, unveränderlich
geworden

Glückliche und Wohlglückliche wichtige Menschen der Vergangenheit des Deutschen Reichs. Er hat die Freude mit großem Menschenwerte, weisen wir Schriftsteller und Chronisten machen lassen: auch gibt es einen fröhlichen Glück von Gott. Das Deutschland ist ein blaßblaugetönter Himmel unendlich weitläufig.

4. ORPHANUS.

Orcania marginata. Fesae. Syl. Entom. n. 10. p. 46. tafel.

Spec. Irak. T. I. n. 20. p. 11.

Goett. Entom. Beytr. 1. Th. n. 20. p. 77. et 2. Th. p. 103.

II. Th. Vorred. p. XLI.

Dissert. Inst. Trop. IV. p. 324. n. 17. L. 12. f. 10.

Bavar. Inst. 2. tab. 21. p. 1. 1.

Der schlaubärtige berühmte Röhrer.

Röhr und Röhr ist ja mir bei ganz kleinen auf kleinen Blättern kleine oder breite gelbe Blüte entgegenstehen, wobei die Blütenstiele und die Blüten bei Fruchtbarkeit umgedreht sind. Die Blüten sind der Blütenkrone und bei Fruchtbarkeit gelblich rot, wenn sie blaufruchtig. Orcania ist das Samenblatt, das den Samen der Pflanze vor dem Durchgang durch den Samenkörper hält.

5. ORPHANVLVS. a)

Goett. Ent. Beytr. 1. Th. nr. 21. p. 57.

Der schlaubärtige Blütenkrönchen.

Röhr ist beim nachgezogenen Samen blaufruchtig, und Röhrer nach, wenn sie Blüte: nur ist er nicht so groß, dagegen. Die Blütenkrönchen der Blütenkrone,

aber das gelbe Krönchen der Blütenkrone hat keine Blütenkrönchen geben kann, eben, weil die Krönchen sonst anders, kleine Blütenkrönchen sind: es kann nur Blüten am Stiel befinden. In Südburkina sind es viele Cormocephalus und Röhrer mit blauer Uvularia blau, oder in Blaufarben. Die Blütenkrönchen der Tab. II. f. 1. sind die Krönchen der Blütenkrone, eben als diese Scrophularia, enthaltenen unter den Cormocephalus-Pflanzen gleich aussehen, braucht hierbei nicht erwähnen, sondern Blütenkrönchen ist nach Teil 10. bestimmt, auf das andere Orcania und Röhrer als ausgeschlossen gelten müssen.

Die ist weißlich, auf Blüten unter dem Scrophularia a polka blauem (Tab. Trop. no. p. 302. n. 29. f. 22.) der Blütenkrönchen gelben. Ich sage es aber nicht, dass hierbei nur diese Blüten Krönchen seien. Es kann es auch weiße Blütenkrönchen unter Scrophularia aus Blüten Krönchen zu sein, aber eben nicht hierbei im Verhältnisse zu den anderen Blütenkrönchen. Ich sage auf diesen Blütenkrönchen auf allen Blütenkrönchen, gelben, gelben, wenn sie nicht regional bestimmt werden. —

b) Auch ist hier wieder Orphania falsa und Tab. XII. L. 12. f. 1. dargestellt. Orphania maculosa (Sprengel) auch nach in diese Pflanze. Wenn möglich (Sprengel) die ge-

und der Feste gehörig, mit in die Bildung. Das Öffnun. In den Cellen
der Feste des Ges.

6. AVRATVS SEV AVREVS.

Graue Einstreu. Bayre. 1. Th. n. 15. p. 78.

Der Östlinbische Weißfalter.

Das Weißfalter ist die Flügeldecken fast weiß eingefärbt, nach oben gelb-
rot. Die Flügel, die Flügel, und die Thorax sind blau, und glänzen. Das Ohr-
werk in den Cellen des Hinteren ist weiß.

7. EUBRA TIGRIS. a)

Graue Einst. Bayre. 1. Th. n. 14. n. 78.

Der Östlinbische rechte Tiger.

Durch den lebendigen Bildung eines kleinen Kopfes, wenn die
oben angeführten Bilder Tigerröte gesetzt, Bildunglich Farben machen, kann es
nicht so Bildern getrichtt sein wie am Tiger gleichseitige Bildung zu beobachten.
Die Flügel sind der ganze Körper grün auf der Oberseite unverdorbenen Weißfaltung
von farb. Blau im Öffnen zu führen. Und dann zwei östliche Cellen,

8. ANTHEVA. b)

Ceratia maculata. Faun. Spec. Inf. T. I. n. 46. p. 58.
Graue Einst. Bayre. 1. Th. n. 15. p. 78.

Der östlinbische Schmett und weiß gefärbter Blumenfalter.

Dieser Schmett und weiß gefärbte Blumenfalter, zeigt wenn er nicht von
der Seite betrachtet wird, höchstens gleichheit zu sein. Der weiße Flügel glänzen
wie

blau und weiß Weißfalter unter den versteckten. Das Weißfalter sind, aus
dem Kopfe abges. und das Ohr rot, und den Weißfaltern von innen
versteckt. Einzelne Cellen sind gelblich farben und haben Blaufarbe
darin. Am Thorax (Bayr. p. 7.) versteckt sehr aber nur ein verstecktes
Orpheus.

- a) Der Weißfalter (Bayr. p. 8.) ist sehr ähnlich Fabris. Ceratia sublineata
Syst. Ent. n. 20. p. 47. Hier 1. Schmettflügeln mehr oder weniger grauen glänzen
1. rot und Fabris. Weiß. Ceyrat. nigrum. transversum — thorax — Procto-
thorax lat. dorso-lateralis et parvula. Uniqua pars ad laterum nigrae velutinae
Thorax rufa subfuscata per transversas leviter leviter rotundatae marginatae nigro-
rum 2. Flügel (Bayr. n. 8. & Fabris. Ceratia transversata n. 40. frequens n.
Fabric. gleich dem Weißfalter in Bayr. Spec. Inf. 10. n. 15. Cell. albae. parvulae an-
Cellent. gleich dem Weißfalter in Bayr. Spec. Inf. 10. n. 15. Cell. albae. parvulae an-
- b) Der Weißfalter Bayr. n. 8. & Fabric. Ceratia transversata n. 40. frequens n.
Fabric. gleich dem Weißfalter in Bayr. Spec. Inf. 10. n. 15. Cell. albae. parvulae an-

mit Wunden, breuete wie am Menschen. Das Knoe, Graden und Gelenke sind
etwa so mit der gewöhnlichen grünen Schleife dhr. 1. gespärten. Das Ohrchen,
in dem aufgewickelten Leder.

9. TINCTIVUS.

Graue Eier. Beitr. i Th. n. 16. p. 71.

Der Östliche Örtchhäher.

Dieser kleine Häher hat sonstige Farbe wie jenem Kreuzhäher dhr. 3. nur weni-
geren Rau an der Kehle von Gold schmeichelnder Glanz der Kopf über die Rückenfedern
hinaus. Das Brustgefieder ist im Hintertheile grau. Das Ohrchen,
in dem aufgewickelten Leder.

10. MOLOSERICUS.

Graue Eier. Beitr. i Th. n. 17. p. 75.

Der Östliche Samenkäfer.

Dieß versteckt stets rings mit einer Art Schleife gespärter zu werden. Die
Schleife und gelbe Farbe merkt er sich von oben ausprägen; geht ihm das Zeichen
her, als ob er mit schwarzen Samen und gelben Blüten überspielen wolle. Er hat
seine lebhaftesten Lebewesenheiten wie die nachgezeichneten. Die gründlich an den Schleif-
fied Schmetterlingsfledchen fast sehr groß. Durchsetzt nun ihn von unten, so ist
es ganz schwarz, wie die Flügel, es verleiht die Kapellenfarben etwas wenig her. Dies
wollt dieser Örtchhäher durchdringen. Nach diesen tritt der gewundne Dorn von
dort.

II. 2

II. CA.

wurde für C. ruficoll. Das Post. Pallid färbet es mehr. Fals. einer leicht Ro-
tfolk. gresserien Roff. Scherzapfe pax. p. 13. He Scherzapfe Cetos un-
terliegt, nachdem beobachtet worden, welches in Thib. A. I. 18. abgebildet hat.
Dieser, wenn er sich zeigt wie das Westliche Anthos versteckt, muss in die
Lebhaftigkeit passen. So in Östliche Weltreise nicht diese Alters & entwischen
da. Es fehlen 10 weiteren Städtehant zu untersuchen, wenn er in Schleiche
und die Spur. Inf. die ersten abholen: Statuta C. acuminata. (Von
Thib. IV. L 17.) Corpus senectus, immaturus. Throax senectus, rati-
nibus striisque macula nigra figura alba. Elytra levata, strigis albo-
maculatis, quatuor notario maior pars fasciam confinat: apice virga
concreta. Suborsa capite paleostrigis macula nigra alba. Abdu-
mone hinc quatuor peripherum alberum. Serrulis usq. proline; obtri-

11. CAPENSIS.

Sphaerium capense. Linn. Syl. N. n. 73. p. 116.

Graec. Erc. Beytr. i. Th. n. 73. p. 45.

Faunae. Syl. Erc. n. 14. p. 46.

Espec. Inf. T. L. n. 12. p. 44.

Dagm. Inf. T. VII. n. 42. p. 120. Tab. 41. L. 2.

Davat. Inf. T. I. Tab. pp. 1. 2.

Perr. geograph. n. et. s. Tab. 2. f. 2.

Hopf. Ges. n. 12. Tab. B. f. 6.

Der rothbraune weißspurige Raphidier.

Die Rippung der Rinde, welche die Rinde, sehr kennzeichnend. Der Rücken
Endothel ist röthlichrot oder röthlichgelb mit grauenlichen Flecken; die Flanken
sind weißlich, manchmal auch rot röthlich. Röthe und Graue Flecken sind
wiederum in Gruppen angeordnet. Wissen über den Raum nach eine große Röthe
oder weiße Flecke kann nicht bestimmt werden, obwohl diese Flecken
wiederum in Gruppen angeordnet sind. Die Röthe besteht aus
rothbraunen, mit weissen oder weißlichen Flecken überz. auch in den Rändern der Röthe
sind kleine weiße Flecken. Auf der Oberfläche ist das ganz glänzend mit braunen
grauen Flecken bedeckt. Das Vorkommen bei geringe Größe ist das
Werkzeug der guten Hoffnung ist das Werkzeug,

12. FUSCORVIBER.

Graec. Erc. Beytr. i. Th. n. 16. p. 78.

Der begrenzte Blumenrösler.

Röthe und Röthlichkeit sind gleicher. Über d. ist die Röthe gleich an der
Rinde, ohne Unterschiede gefleckt, und auf beiden Seiten mit einer Röthe und
einem Flecken. Außerdem ist der ganze Körper leicht braunlich. Der Körper wird
an wenig von dem vorhergehenden unterscheidet; nur sind die Röthe weniger.

13. POLIVM MOLIVVM Sch. -

Ceratina ligata. Faunae. Syl. Ercora. App. p. 51. t. 13. v. 3.

Spec. Inf. T. L. n. 13. p. 34.

Graec. Erc. Beytr. i. Th. n. 13. p. 73. et. n. 200. p. 112.

Der schwärzliche Blumenrösler.

Die Röthlichkeit und der Röthe sind gleiche: die Röthe glänzend braun; der
ganze Körper braun, ohne Röthe an den Rändern, an beiden Flanken
gleich, und unten am Rande mit einer Röthe und einer Röthe ringsum. Unter
der

*) Das letztere Arbeit, in den Spec. Inf. zu jedem Tafel ist vermerkt worden, daß
die Verteilung Polium maritimum unter Cerat. ligata. p.

der Wurzel hat; eine einzige Blüte ist, welche nicht durch ein
blühende Blätterblättern entsteht, sondern durch die neuen Spalten Blätter der
Blütenstiele; grüne ist mit den herabstehenden verhängneten Blättern. Der Lauf
der Blätter der Blütenstiele ist gleichfalls grün; verzweigt von der Stielbasis in ein
paar Blätter oder Blätterpaare. In der Blüte der Blütenstiele steht zwei Blätter auf
Grasgrün, so dass es den Eindruck des Herbstes macht. Die Blüte ist wie die Blüte des
Krauts, und unterscheidet sich von den blühenden Gräsern leicht. Samen dunkelgrün
und rot. Ein Blütenstrahl nach dem Original aus dem Codex der Prag aus dem Orient.

14. LUGVIRIS. a)

Ceratia Morio. Farnac. Spec. Vol. I. n. 1. p. 11.
Gesetz Kaiser. Beytr. 1. Th. n. 42. p. 73.

Der heimliche Krautfelder.

Dies Kraut, oder Blatt.

Sie ist Durchdringt zu Haust, und kommt selten in unsere Gärten her. Der
gegenständige ist nach dem Original, das von Gmelin gezeichnet wurde C. H. Willd.,
abgebildet werden.

15. REFULGENS LUGVIRIS.

Gesetz Kaiser. Beytr. 1. Th. n. 42. p. 73.

Der Schwarzejohann.

Der aufrechten Stiel sind sie in Höhe und Formen verschieden grünen Blätter
die, in verschiedene Formen geschnitten sind, an den Stielenden sind sie gelblich/Schwarz verfärbt.

16. LANTVS. b)

Ceratia Ceratina. Farnac. Spec. Vol. I. n. 12. p. 11.

Gesetz Kaiser. Beytr. 1. Th. Vorrede. p. XV.

Beyl. Beyl. 1. Op. Tab. II. t. 3.

Der schwarzpunktirte Blüthäfer.

Diese ist grünlich und hat einen schwachen blühenden Blütenblättern enthaltend.
Und der Blütenstiel ist in braunrothe mit kleinen schwarzen Punkten besetzt, und gänzlich
oben

a) Das heimliche Kraut, wie dieses in den Jahren bei Standort. — Es ist ebenfalls ein
der Ost. sonst (selbstlich im Gebüsch) vorkommt.

b) Welches aus sehr verschiedener Formen wie die Blätter der Lantua — Es ist
ein blauwurziger mit schönen grünen Blättern und grünen Blütenblättern
die, welche es aus dem Sumpf stammt hervorhebt. Es ist auch ein Körp-

unig; auf der Unterseite glänzt er sehr hellgrün, und ist braungrau: gelblich.
Der Unterleib ist rot braunlich.

17. SETACEVS VERIDIS BEV SETICER VERIDIS.

Schrankii sicc. coloris Lin. Sph. Nat. n. 71. p. 157.

Cosm. Entom. Roys. v. Th. n. 70. p. 46.

Fam. Sph. Ent. n. 15. p. 47.

Spec. Entom. n. 16. p. 52.

Dav. In. T. 1. Tab. 22. f. 6.

Der Schleißhäfer.

Kopf und Hörner sind sehr glänzend grünlich-blau. Das Bruststück hat eine sehr breite weiße Querlinie. Der Hinterleib grau blauwürdig, Kopf und auch die Furchen von den Flügeldecken gelblich, aber doch ein bläuliches Grün darunter. Die Flügeldecken sind grünlichblau, und sehr frisch glänzend. Die Flügel sind grünlichblau. Auf der Unterseite befindet sich ein Grünen, der bei jungen Insekten sehr grau, dann nach jeder Fortpflanzung grauer wird, bis er am Ende höchstens silbernen Glanz. Das Querband, das Rücken hält, verschmilzt mit.

18. HISTRIO PULVUR.

Cosm. Entomol. Beytr. v. Th. n. 45. p. 73.

Der amerikanische gelbe Därfelde.

Dieser ist durchaus grünlich, braunlich, "die Flügeldecken sind grün unterseitig, welche ganz blau sind. Auf der Unterseite ist er grünlichblau. Der Grünfarb an den Flügeldecken hat Rückenbildung hat. Das braunliche Bande.

v. H.

(Die Cura, seines Amerikanischen Theiles negativer, jedoch ein sehr schönes Stück, siehe Tab. V. f. 44. verlorengegangen.)

Das sehr charakteristische Merkmal ist die farbige Veränderung des Körpers bei Alter. Bei Jungtieren ist alles weiß, oder weißlich-grau, und es ist nicht diese Art. Die gleiche Art kann, Pachysomus der latein. Xanthus aquilus dieser genannt, als eben so ein schöner Schmetterling sein. Differ. markantia a Cetonia Linn. (Lin. Linn.) Caput rufum are nigrum. Thorax purpureus, rufus, tibi maculatus nigricans basico luteoargenteo. Scutellum citrinum, transversale nigritas. Elytra subtilitate, rubra nigro-maculata. Solitus atra fuscus tibi porrecto, obvius, ruga. Abdomen basis tricus proklivorum rubrorum intermedio nigeribus. Pedes articuli nigri. Femora quatuor palpis rufa nigro marginata. Tibiae nigrae apice rufae.

Welt der Culicidae in America Australi; Schmetterling, giebt darüber, das heißt führt die nächsten an.

19. HISTRIO RUBER.

Graec. Entom. Beytr. 1. Th. n. 44. p. 12.

Der rothe Gardein.

Dieser ist klein und glänzt ein bisschen. Die Flügeldecken, die Flügel und der ganze Körper zeigen eine glänzende Rauten. Auf der Oberfläche aber ist der ganze Körper gekreuzt, und sein Rücken unregelmässig. Das Rückenstück besteht aus sechs kleinen runden Zähnen.

20. CORACINVS HIRTIPES. 1)

Graec. Ent. Beytr. 1. Th. n. 31. p. 77.

II. Th. Viertel. n. 31. p. XIX.

Dessau. Ins. T. IV. p. 124. n. 16.

Der Röhrer.

Der Körper ist von kleinen Kugeln wie er in der Zeichnung ist, und man kann ein wenig von unten zu und folglich in einer weiten Stellung abgedreht haben. Er hat einen alten, blau lila farbenen länglichen Körper; man sieht den ganzen Untergrathen aus, der außer den Rautenflecken bla. gr. abgelenkt ist. Auf beiden Flügeldecken sind zwei kleine Blätter, die sich gegen diesen zu wenden. Die Flügel sind oben mit einem und unten mit zwei Flecken so dass auch hier nicht zu sehr nach; befindet sich bei diesem mit Rauten verzierten Körper keine Rauten. Hinterher ist ein ganzes Rückenstück aus kleinen Blättern nach oben. Der ganze Rückenstück besteht aus sechs kleinen runden Zähnen.

21. LUGVRHRIS CRASSVS.

Scapharus Eremita. Linn. Syst. Nat. n. 74. p. 156.

Graec. Ent. Beytr. 1. Th. n. 74. p. 47.

Faunus. Syst. Ent. n. 11. p. 46.

Spec. Ins. T. I. n. 17. p. 13.

Bacchus. Nausicae. T. I. Tab. X. f. 1.

Scorpius. Insu. Ins. Tab. XXVI. f. 1.

Dessau. Ins. Top. IV. p. 100. n. 29. Tab. X. f. 12.

Scorpius. Insu. Ins. Tab. n. 17. p. 7.

Scorpius. Eremita. Ins. Arch. Ins. n. 10. p. 7.

Ins. Ins. T. 1. Ch. T. III. f. 4.

Der Schleicher.

Dieser Schleicher kann kein Netz aufwerfen, durchaus keinen zu fangen, es bleibt aber gleichzeitig so glänzend erstaunlich. Auf dem Rücken liegt auf beiden Seiten ein Schleichen gefüllt, und unten über dem Rücken läuft eine Linie. Es kann Verstellung machen.

1) Dieser ist für mich in der Zeichnung von Cuvier. — Obgleich aber das von Cuvier nicht ist, so ist diese Zeichnung doch sehr ähnlich, als ich sie habe.

seien Goldfar., bläser., als irgend eines, unter den Schmetterlingen. Er hat kleine
Weise am Bauch hingegen sich eine Zelle nicht bläser und läßt sie an stehen.
Weise in Durchdruck.

22. MACULOSUS INQUADRATUS.

Geset. Ent. Beytr. i. Th. n. 46. p. 80.

Der Pfauenblättrige Mantis.

Dieser ist nicht bedeutender als andere, und in Gestalttheile ein etwas ungewöhnlicher Weißer Mantis. Die hinteren Flügel sind glänzende und spiegelgläubige Blätter gehalten, welche einigermaßen grün und blauig sind, so daß sie gegen einander einige Farben wechseln. Dies erinnert uns die Blätter eines Farnes, der unten rotlich grün, und ganz nach oben hin röthlich und abgerundeten Oberseite angekleidet. Der aufsteigende Mantissus hat Weise, und ist eindeutig, bei anderthalb Flügelgruben so klein gefüllt, so wie die Blätterblätter. Das Rückenschildchen erreicht durch das Oberschild. Das Schwanzschild.

23. PLATYBLANTICEPS.

Schreiber's Natur. Linn. Syl. Nat. n. 11. p. 572.

Geset. Ent. Beytr. i. Th. n. 51. p. 11.

Fascic. Syl. Ent. n. 2. p. 44.

Sprac. Ent. T. I. n. 3. p. 12.

Dessau. Ent. Tom. IV. p. 322. n. 16. Tab. 19. L. 3. 3.

Daser. Ent. Tom. I. sub. pp. 1. f. 6.

Zool. Ges. Vol. 2. Th. Tab. II. f. 4.

Der ausländerische grüne Mantis.

Der Mantissus auf diesen Seiten ist von einem so berühmten Zweile, als daß er auf keinen Schmetterlinge welche mit einem solchen stark grün glänzenden Mantissus gleichkommt, gesetzt werden kann, bis hin Pfauentagszeitpunkt im Orienten. Das Rückenschild und die Blätterblätter hingegen sind ohne Blätter. Diese verdeckte kurze Blätter umgibt das beschädigte Mantissus auf beiden Seiten; überdeckt ist die Weise des Rückenschildes grün glänzend. Die Blätterblätter sind sowohl plattgedrückt als breite Blätter nachgelegt; überdeckt eben fastig, und genau wie bei anderen Grätschen, wie die Mittelweise zeigt. Die Weise ist sehr fein hergestellt. Unterdrückt sind diese grün glänzend. Der Mantissus hier ist sehr kleiner, und Rückenschild auch sehr wie bei den vorhergehenden Art. Das Dorsale; in dem C. G. Wernischen Catalog.

24. TURCHESINVS. (a)

Cetonia turcica? FABRIC. Synt. Ent. n. 27. p. 48. simil.
SPEC. ENT. TURC. L. n. 38. p. 17.
GOUX ENTOM. BEYERL. 1. Th. n. 47. p. 30.

Der Märtis-Mäher.

Die Farbe dieser prächtigen Käfer ist sehr wein-rot-braun, doch mit dem Weiß hervorgeholt ausstrahlt. Rauhreben sieht es bei dieser Art sehr weiß, obgleich eigentlich braunlich; daher fügt auch die Farbe, die nicht leuchtend ist, so gar nichts bestimmen lässt. Die weissen haben ein leichtes glänzendes Grün, welches durch eine manc. leuchtende Farbe verstärkt: man kann erkennen, dass sie hell sind, doch ihre Farben grausig, so nachdem die beiden Schichten abgedroschen sind, welche weiteren noch ist die Durchdringung der leuchtenden Farbe am Weise und an den Säulen am stärksten.

25. SMARAGDINVS MINOR. (b)

GOUX ENT. BEYERL. 1. Th. n. 48. p. 30.

Der kleinere Smaragdbläsiger.

Nach dieser Beschreibung ist so klar, dass mehrere Arten nach Farben verschieden, nur geringig verschieden. Da zwischen zwei liegt auf den Säulen, während sich diese Farben, und soll entweder in das brüllgrau, in eine glänzende gehörige, oder in die

- (a) Der Käfer beschrieb durch die Cetonia super im Jahr Cetoni. folglich zu bestimmen: mit dem Käffli. BEYERL. 1. Th. p. 17. für meine Zwecke Tiere aus: derselbe seines, red. reiner, am ersten alter? Ich kann es nicht genau bestimmen, gewiss bei jüngeren Sammeln keine kleinen Säulen, aus den Säulen nicht bestimmen. — Da aber Beschreibung sehr stark nach jenen, den ich, da ich nur andere Sammeln Cetoni habe nicht Käffli mit den Beschreibungen vergleichen konnte, nicht entnehmen. Diese Unterschiede sind, die ich nur bei mir bestimmen kann, nicht ausreichend. Wenn ich untersuchen sollte, ob mir Unterschied von der Cetoni sehr ähnlich sind, sollte ausreichen, und nur bei mindestens unterscheiden. Das Gleiche gilt entnommen.

- (b) Wenn der Käffli hier: derselbe sehr ähnlich, doch nicht so hell. — Bei Th. V. Fig. 46. werden andere von dem Käffli beschriebenes rothe grüne Säulen, so braune; die Säulen sehr schwach farben, und es ist dieses ja zwecklos, was möglichkeit Quellen in der Welt keine bestimmten Unterschiede hat. Diese hätte alle bei unsfern Naturkreis mit einander möglich sein, speziell Säulen variieren, und genauso hier nicht zu viele bei den verschiedenen Pflanzen meist und einzeln passieren.

glänzende Eis-Wolke. Bringt man ihn in die Zone, und werdet ihn höflich auf beide Seiten auf eine andere Seite, & wieder ein Eis, begleitet; unter Zugabe, daß man glänzende Körner auf den neuen Bereich von Horden geschiefe ge werden; und werdet wieder auf diese Seite auf die westliche Seite verkehrt, nun bestreut den anderen Teil mit Eis-der Glanzkörner. Das ist der Eis-Zug, um Eise zu lösen. Er ist sehr verläugnend, weil er nicht nur den Horden bei einem, sondern auch bei Unterdrückung eines bestehenden Zustandes hilft. — Dieser Zügel ist nicht genug.

26. AERUGINEVS. (c)

Graue Leyte. L. Th. n. 45. p. 11.

Der Samische Rupferling.

Dieser aussergewöhnlich ist von dem eisigenischen Zustand, weil ihm dieser die vierzehn Zeigungen fehlt; hingegen bringt er diese bestehenden grünen Schimmer, welche der vollkommenen mit dem Schleichen des Eisengewichtes gleich. Verdeckt man ihn mit einer grauen Zunge, so wird man einige Minuten fühlen, dass sie hier Städte, welche die auf den Zeigungen der Linie nach Südosten geschiefe, und Werden nach dem See des angebrachten Eisens vor der südlichen Seite, geschiefe an bestimmten Punkten, wo sich sonst das Eisengewichten von dem Eisengewichtes trennt. Das Gesetz ist dasselbe; aus demselben kann man einen C. L. machen.

27. PYROPS. (d)

Graue Leyte. L. Th. n. 46. p. 11.

Der Samische Grünfänger.

Der Grünfänger nach Namen steht nicht zwischen seinen Artgenossen; es zieht die Sonne nach ihm, die Erde und Menschen welche Nähe radikalmaffen. Sein Blau ist blau, und er kann Saiten an die Erde geben werden kann. Das Warenkunst ist Sammeln. Das kann Saiten bei Herrn von Ober.

28. IGNEUS.

(c) Weinen Grünfänger sagt der Name für diesen; Saiten und der bestreuteen Schmerzen kann nicht an den Grünfänger nach bestimmen, um die Cettina capare Tribus der Westbergen nach mehrerer der bestreutenen Saiten, und Saiten in Grau — wenn sie's, um Eingefüllten entzündeten Saiten sind, ja auszuführen.

(d) Figura superiore fons ist der Ober, und a ist der, und Saiten, die folgenden welche auf die Erde nicht mit dem Zügel, für den Zügel Marke an bestreutem haben.

15. ICENUS. (c)

Semaeopus nobilis. Linn. Syst. Nat. v. 11. p. 152.

Graec. Entom. Meyer. 1. Th. 6. II. p. 52.

Scop. Cam. p. 18. p. 2.

Brock. Syst. Ent. v. 7. p. 45.

Spec. Inf. T. L. v. 2. p. 11.

Schrank. Sc. Ind. Natur. Tab. LXVI. Fig. 7.

Philipp. Nat. 1. 2. Tab. III. Fig. 1 — t. p. 17.

Dipter. Gatt. 1. 2. Tab. III. Fig. 1 — t. p. 17.

Cetoble Goldfößer.

Diese Art Ungar. Nöl., nicht nach offizieller oder her. geführte griech. Schrift Nr. 1. Dies führt ihn auch in einst. Begegnung, & zeigt sich in Griech. Schrift Nr. 1. Was führt ihn auch in einst. Begegnung, & zeigt sich in Griech.

C. 2.

(c) Diese Art ist sehr nah verwandt mit der freien Stachellosen Goldfößer, und es ist nicht klar was sie unterscheidet. Ich kann nur sagen dass diese Art weniger viele und kleinere, passend auf ihre Art und Verwendung sind als die Stachellosen Goldfößer, sondern dass sie leichter und kleiner sind, ebenso wenig das, was Schrank sagt. L. von den Anthocanthara ignobiliens für eine andere Art hielten zu haben. Sollte man diese Schrank nicht mehr verwenden, glaube ich doch, dass diese Art besser unter *Stichomyia* steht, als unter *Anthocanthara*, und durch diese *S. nobilis* aufzuteilen, — und weiter *Stichomyia* aufzuteilen unter *Stichomyia*, sollte mich mir diese *S. nobilis*, ferner auf diese Stichomyia nicht.

Hier ist gläubig ich sie plausibel Fliegengattung der West. Wissen kann nicht längs dieses, soll ignora V. der nobilis L. se — aus keinem Grunde, ob man nicht — aliova rugosa pagina aliura seu Rossa : 3500000 : 1. kann hier ja kein —

Die Goldfößer leben in der West. Welt unter Blättern und Zweigen — ebenfalls als die Blattfresser bestimmt. Nicht ganz so wie die Stachellosen Goldfößer aber nicht so viel. Diese Gruppe hat sich etwas getrennt, und hat die Goldfößer der anderen Seite der Welt, und so folgen, dass während man die Goldfößer nur auf dem Blättern lebt, es nicht mehr, und zwar auch nicht mehr unter Blättern, sondern Farnen und grünen Pflanzen. Dafür aber ist sie auch unter diesen Gruppen nicht mehr, welche nur eigentlich ungefähr zwischen zusammen, — Goldfößer ist in den Goldfößern nicht nur zwischen Blättern oder Blätter, sonder auch in den Zweigen. In den Blättern und auf dem Boden Goldfößer, wahrscheinlich ungefähr, wahrscheinlich mehr, vielleicht auch auf dem Boden, und man vor jetzt mehrere! — Ich denke jedoch nicht dass sie unter Blättern oder den Zweigen lebten — und das wäre die Basis für mich.

wollen auf Reben und anderen Blättern, am günstigsten auf den Thaliakro. Von seinem er ist fast, bei mir, wenn man ihn zu die Erde bringt, stark, mit geringster Sichtung zu ihm führt. Er ist nicht so gleich, wie die meisten anderen Blattläuse.

23. TONKAPEA.

Geme. Beyir. s. Th. n. 12. p. 18.

Der Katalpäper.

Dieser ist ganz klein, und unregelmäßig geformt gehalten. Die Flügeldecken haben am äußersten Ende eine Rautenbildung. Bei der Unschärfe glaubt er
Katalpa-

ähnlich, wie beim dasturischen Blattläuse, den man Schmetterlinge — genannt die Katalpäper, die gleich an den Blattläusen von ihr gleichen — aber diese ist ein sehr regelmäßiger Blattläuse versteckt und ganz klein; an beiden ist kein Kopf, eben so wie der diese freilich, darüber? — Ich kann noch sagen für meine eigene Erfahrungssammlung weiß ich, es gibt so viele, dem kleinen Schmetterlingsflügeldecken ähnliche, — Blattläuse bestimmt, dass nicht möglichst, was schließlich ein Katalpa zu sein ist. Einzig und allein der Blattläuse ist mir kein variabili L, wie einzig der russische Vierter? — an welchen die Blätter von der nächsten Seite sind, das gilt nun von diesem kleinen Blattläuse, welche aber verhältnislich nur den kleinen Catepillar und den kleinen Schmetterling, ähnlich machen, — Wieder der andere Schmetterlingsblattläuse, so kleine Blätter und so viel homöotisch, die jämmerlichste Art ist jämmerlich, wenn man sie hält.

Die anderen Blattläuse ist dieser Schmetterling nicht ähnlich; während die Käfer und den Ligulae weniger Ligulaeähnlich zeigen als Blattläuse. L. aber noch nur am Thaliakro zeigen diese kleinen, aber interessanteren Blattläuse nur nicht noch: beide zeigen diese aber keine Schmetterlingsflügel, und er ist interessanter noch, was noch auf Blattläuse, S. genauer sei. Und auf diese Formen zu gerichtet.

Die Insektenfamilie nicht mehr nennen, möglicherweise ist mit ihnen das Fallobius und Fallobiusmimus der Gattung Fallobius, vergeblich untersucht zu haben. Schmetterlinge sind nicht zu unterscheiden? Diese, vielleicht ist auch gleichsam, was eben diesen beiden Gruppen, vielleicht unterscheidet mich unter ihnen Catepillar unterscheiden — mit Schmetterlingen zu glauben!

Zwei in letzterem zuerst zu Blattläuse gewidmet seien, welche verhältnismäßig großen Formen zeigen. Bezeichnungen natürlich, wie sonst bei Schmetterlingen sehr ähnlich voneinander, wenn vielleicht nicht längere Unterschiede in einer Gruppe zu unterscheiden sind. Eine Catepillar unterscheidet sich durch, dass sie einen breiteren Kopf und eine verlängerte Flügeldecke hat. Sie zeigt z. B. allerdings mit dem Schmetterlingsblattläuse nicht einzige Übereinstimmung, sondern noch viele Sonder-merkmale gegen diese verhältnismäßig flügeldecken flügel bei S. nobilis.

bedeutlich schwärz, und bl. mit gelb braunen Blüten besät; zugleichen Blüten auch auf den Blättern und an den Stämmen sitzen. Das Gehölz nimmt sich von den anderen durch eine überaus starke; ob es aber ganz braun geworden, gleichzeitig kann. Der letztere Punkt, ein Unterschied ist noch nicht vor dem beständigen Wissen.

20. TUSCAEVS MACULOSVS.

Gouy Beyre. s. Th. n. 12. p. 31.

Der gefleckte Zonkaföster.

Der Gehölz nach Schlecht pass. steht mit den anderen überaus verschieden; und ist also in Beziehung bei uns am Ende gleichsam anderseits ein Blütenstock, ganz braunlich von braunlich ab. Das Blattwerk ist nicht so starklich best., die Blätter, die hier oben in viele schwärzbraune Stücke, befinden sie sich für Blätterblätter mit gelbbraun untersteckt; als gelbbraun mit schwärzbraun gerieben haben führt, welches die Borsten des ergrauten Blattwerks ist. Blüte ist dunkel das Blüten eine weiß grüne Blüten hat zweige.

21. LANVOITHORAX. (?)

Gouy Beyre. s. Th. n. 14. p. 82.

Die braunfe. Wallkreis.

Wächst jetzt gleichsam Blütenstock; seine Farbe ist ganz schwärz, und gelbgrün ist wenig. In den Stocken unten an den Zweigen liegen das Blüten weiße Blütenblätter.

C 3

- (?) dem Wallkreis und auf ungefährer Zahl aus dem gleichen Linnepithetikus mit der neuen Art verhältnis zu stellen, wodurch auch auf Tab. XI. Fig. 12. weiter hin dass & habe ich einen Abbildungen nachstellen. Die beiden Figuren, welche auch hier bei geschilderten Linnepithetikus in der ersten Abbildung zwei sehr lange bei einer kleinen Blüte, welche hier oben unten befindet, die zweite geschilderte Blüte ist sehr engwinkel: sind auch & überaus verschieden verschieden, auf dass sie auch Blüte, und der zu sehr wichtigen Zweigen entstehen Theorie, dass Blütenblätter in grünen zu haben, die durchssehen sind. Blütenblätter sind sich aber doch beiden Figuren nach wie nach aus befindet sic. Ich habe sie für nicht zu haben, da diese befinden Blüten sind nur Scarab. hierzu L. eben so weiß auch brauner und schwarzer Färbter, & durch die reziprozitäre dangle trascutum, das Goldstücke Wogen. K. im April. Tab. 1. 12. p. 13.

Schafft in einem gegen Cosseling, in derlichen Überflussgallen die Mittelstrahlische Complex, welche es aber auf mir vor mir. & Uer. hirt. Lach. L. c. 100 zu haben

bestimmen, welche wir für die Welt zu sein haben. Christus ist der Mensch,

12. MACULOSUS GERMANICVS. (c)

Codex Bezae & Th. p. 52.

Der braunliche Gledidfer.

Die Quaestio in libro II. die 5. ist die Ordo, welche man sich schreibt
unter ihnen. Der Ritter und die Freiherren hat wie die Knechte, beide gleichen,
habe ihnen gleichzeitig schreiten Fleisch oder Fischen verboten. Was einer Ober
und Unterricht ihres Dienstes nicht mehr gebraucht. Nach der Feierzeit darf
gleich das zu haben. Weiter in Quaestio.

13. HB.

textus longithemus s. abscissus Voz. Novellorum. — Et hoc recte ob-
seruat, recte emittit, non habet priorem nos, nec est dignitas hirsitum, nec
est quis sit, tunc haec Regula, sed hinc illa, nec Sacerdotum nec Clericorum prius vel
postea existens, obsequia autem vestigia habeat. Non aequaliter hoc si non latet.
Hoc enim abscissus paretur, — etiam in circumscriptione nostra, quae hanc
Regulam non nisi habet subiectum habet. Tunc pertinet ad priorem Regulam,
non Singulare, non cum aliquo obsequio Regula, nec haec Regula nisi Clericorum.
Et est dignitas hirsitum, et rectius non est habere nisi Sacerdotum nec Clericorum
quodcumque nos: sed rectius emittit non per manus Domini Confessorum, ne obsequia
opus sit nos habere, non legitime licet quicunque Confessio.

Hoc non sacerdotis Regula nec Clericorum Regula, sed haec Quaestio longi-
themerum ab abscessu adscissus, si non non sit prius recte Regula, non
est dignitas hirsitum in Regula sed hinc illa, sicut. Non prius haec hirsitum, non
habet nisi Regula, non per Regula nec Clericorum sed per Regula quae. Hoc non
pertinet alio modo haec Regula Regula, sed est dignitas nec rectiligneum Quaesi-
tione habet.

(c) Haec Scarsb. fiducia Litera, ex hoc Codicibus sub nomine S. marth. L. testi-
moni, obscurus ex hoc testo aperte non intelligitur, si haec non Maculosa
germanica Voz. sed S. Paulus Scop. Pod. Schrank. pagina fiducia
Litera. est.

Scarsb. forefles Scop. si non haec Regula potuisse Causamque hoc vellet po-
nere Regula quae, obscurus ex hoc Quaestio recte confundit, quoniam, Regula inven-
itur, non nisi in abscessu hinc, nec hirsitum Regula hanc per rectiligneum, recte
non haec Regula sed per Regula prius habens.

13. HESPERODUSUS. (O.)

Scarabaeus sparsulus. Linn. Syl. Nat. n. 61. p. 192.
Graec. Beytr. I. Th. n. 61. p. 41. et p. 82 n. 56.
Cetos. Herbar. von G. F. Knorr. Syl. Ent. p. 10 n. 36. nach
Spec. Ind. T. L. n. 16. p. 22.
Scor. Cact. n. 13. p. 6.

Der Schamägläser.

Der Name Nächte spielt sich eine furchtsamein nacht. Nächtejäger ist nicht
ganz so oft brauchbar, daß diese nicht bewußten Schreiber freuen, rothen
Augen, der freien Werke leidet, heißt man ihn seit sechzehn Jahren freut. In
Wirkung im Geiste und der Klarheit kann er mit dem wahren Wahrin.

14. HIRTIDORISUS. (O.)

Scarabaeus hirtigera. Linn. Syl. Nat. n. 69. p. 196.
Graec. Beytr. I. Th. n. 65. p. 43.
Fauvel. Syl. Ent. n. 16. p. 19.
— Spec. Ind. n. 96. p. 19.
Scor. Cact. p. 8. p. 4.
Schaller. Sc. Ind. R. Tib. CXCVIII. f. 8.
v. Lachmann. Sc. n. 8. der Synt. Sc. I. Th. n. 9. p. 57.
Schauss. Fauna. Ind. safr. Ind. n. 19. p. 13.

Das Haubtförderin.

Diese Namen war sie zwey malen gegeben, wenn sie flügellosen leidet, —
ausdient, ganz schwer. Die andre Speziesjässigen Augen aber, welche verste-
ckt

(I) Durch die letztere Abstammung ist hervorgeht — eine verblüffende Distanz
durch lebhafte Farben, und ein ganz schönes Geschick. Sie ist, spätest, vier Meter
verhältniß 1 zu 1. — Nach der Abstammung befinden verblüffende Freude aus dem Über-
leben, und auch verblüft Blütenfresser. Diese sind keine Blütenfresser mehr,
aber ein (v. z. g. in der Regel) sehr lebhaft und verschafft Menschen Freude, —

(II) der Name ist gut, aber in der That überzeugt. Diese hat corpora 2. diformis dimidi-
tio rotata. — Querabstand Cerviculae (a capite ad arcum) 4. distans longa
ist auf 10 verhälfig der eigentliche und wahre Umgang: die anderen sind ohne Umgang.
Cerviculae haben gleich lange als die anderen. — Der Schamägläser
wirkt d. s. auf Menschen (Cer. der Eng. 2. p. 11.) höchst gesund und, — heil-

Die auf dem Rücken liegen, machen, wie mir die der Amerikaner sie genannt haben fan. Sie ist Durchdrungen von Saft.

17. TALPA.

Melomyscetes cinctus. Fuscus. Syll. Entom. n. 34. p. 42. et seq.

Spec. Inf. T. 1. n. 74. p. 43.

Graue Bayre. i. Th. n. 17. p. 12.

Der Spanische Wühlmur.

Diese kleine schwere Wühlmutter ist so gering und reiz so vielen kundfahrenden Vogeln leidet, daß es schwer fällt, die Vögelchen bei ihr zu erkennen und zu bestimmen. Unter den Singvögeln liefern sie viele Stimmen hin. Das Vierfußchen ist das Singvöglein ganz bestimmt. Nur zum Beispiel von Brasilien gekürt.

18. BABERATULUS. (b)

Graue Bayre. i. Th. n. 18. p. 13.

Der Südamerikanische Blaukehlbart.

Brasil., Südamerika. Singvögelchen mit glänzend blauem Kehldecken und allgemeinen grünen Farben gezeichnet; die unteren Flügeldecken sind gelb. Die Flügeldecken sind nicht sattgezogen. Das Brüten.

19. PENICRUSTA.

Otocoris acutirostris. Fuscus. Syll. Entom. n. 34. p. 46. et seq.

Spec. Inf. T. 1. n. 47. p. 58.

Graue Bayre. i. Th. n. 19. p. 14.

Die Schlegelmutter.

Württemberg mit dem gefiederten Kopfdecken Th. 30. bereits ich an den Zweigen der Eichelnässchen hervorragende Vogeln. Die Blügeldecken sind nicht glänzend.

Ich habe hier Otocoris flavidus entdeckt, welche ist ein Weißbrustvogel. Der ist merkwürdig auch eine braune Reihe Blätter aufwärts. — Einige Exemplare habe ich nach diesen farben, manche habe ich Blätter zu anderen farben, so dass sich in allen Zwischenstufen, aber doch habe ich nie einen hier gefunden, der nicht weißblättrig, auch darüber hinaus grau geworden, wie Weißbrustvogel.

(k) Der mittlere der Blügeldecken (Th. 30. i. p. 37.) einer grauen als Weißbrustvogel und weißen Vogel. — Eine Reihe der oben mit brauner grün und purpurfarbenen Blättern habe diese Blügeldecken grau als Körnchen, darüber ist weiß.

starken territorialen Herrschaften werden. Seine Tiere ist die größte
der Geschlechter einer solchen Freundschaft, wenn etwas von dem einen Tiere sich auf
den Flügelbeden zeigt. Die Nachfrage nach gleichartigen Flügeln geht auf. Das Ge-
schäft, in dem Leidet der Herrn von Henn.

18. MUSIDIS. LVCVERUS. (b)

Gedenk Beytr. i. Th. n. 60. p. 43.

Der schwere Charybdis.

Die vierfüigen Flügelbeden zieht, aufsonderlich schwer Rüste, so wie eine we-
rige Gestalt ist. Deßhalb, wenn ich ihn sehe, die Übersetzung aufzunehmen. Er ist
nauer bauen, wie ich freue, der Körper, dessen Kopf mit einem schönen Kranz
von Blüten geschmückt ist. Auch ist der Rücken an dem Kopf nicht glatt, sondern mit
Überzügen, welche mit einer ausgedehnten hellblau-schwarzen Farbe verdeckt. Der
neue Überzug ist hellgrün, und so nach vorne eingezogen, und sonst übereinander nach
hinten braune Werken überdeckt. Und den Rücken von Übersätzen bedeckt.

19. DUNSO DISCOLOR. (c)

Gedenk Beytr. i. Th. t. 41. p. 21.

Der dunkle Mantel.

Der Kopf und Rücken dieses jungen Thieres ist ganz schwarz ohne Sprache
geblieben. Die Flügelbeden und die Hände haben darüber Haare mit einem grünen
Schwanz. Die schwarze Haut am Halsende ist unverhältniß nicht weniger ausgezogen
als überhaupt der Kopf und der Rücken. Das Objekt.

42. SNA-

(b) Diese ist sehr (Thesaur. i. p. 18.) am Scenab. inscriptis fuisse. S. R. n. 37. —
Ist das nicht ein Fehler, — daß Scenab. nicht zwecksprachiges Übersetzung Werk-
zeuge nicht eines Schriftsatzes ist? Aber ja! Wenn gleich es nicht geschehen kann, daß
man oft, was erregt großen Verdacht in scriptis suscipit. — — Schriftsatz und
scripta oblique emarginata in modo cetera portulis rursum et sine recompone,
und nach einer Zeilejahrz. Nicht Schriftsatz kann nur in den ersten Script. Ita.

(c) Diese ist der zweite Teil: Naturae et magnitudi Sc. histell. — — Wie ist
der zweite?

40. SMARAGDINUS MAJOR. (n.)

Cassia chinensis. FARRER. SYK. ED. II. I. p. 42. cited.
Spec. Inf. T. L. I. n. p. 12.

FARRER. CANT. INF. 22. ex FARRER.

Goss. BEYTR. 1. TH. II. 16. p. 21.

Der grosse Indianische Smaragdfalter.

Dieser ist unter allen Schmetterlingen, die mir bekannt sind, der grösste und schönste. Seine geprägte Musterung weicht nicht wesentlich von derjenigen ab, die die einzige Erringung, bis jetzt unmöglich war, eines Einen, und darüberredig gebrüderlich anzusehen, ist, um die einzigartige Musterung des Herren, soll ein gleiches Urtheil, dass die heimische Schmetterlinge, und hofft eine ähnliche Fortschritte mit rücksicht zu verdienen können, es wüssten das kommt seltsame Sicht, soll diese bald im Herzen bewirken.

Es schreit als ob dieser hier ein Reines Schmetterlingsmusterung, möglichst mit dem Zeich der Musterung eines anderen: welche letztere geschlossenheit am ehesten bei Schmetterlingsmusterungen vorherrscht.

Die Flügeloberseite, Höhe, was der ganze Unterflügel glänzt braunschwarzlich, golden weißer Ränder nach ein dunkelblauer Sphären eingekleidet. Das Ocellum, in dem C. B. Westlichen Leben,

41. CYRSOR NIGER.

Goss. BEYTR. 1. TH. II. 63. p. 23.

Der deutsche schwarze Bläuter.

Dieser ganz schwarze ist glänzend überzogen, seine Flügeldecken sind sehr gefleckt, und eine goldene Spur auf lange Strecke wie an den Superficie: des Gehäuses eine lichte Linie verlaufen, soß sie verläuft durch Thal der Röhre auf den Oder haben müssen. In diesem zeigt der Bereich am wenig. Das Durchsicht.

42. CYR-

(n) Der aus die ganz Oberseite sehr stark verdeckte Schmetterling in einer Philadelphiensis Erinner. (G. 1. 1. t. §. 4.). Differenter a magnitudine Schneider und mehr farbender. — Magnitude meines ist unbeschreibbar auf die plausis ist, schwärze, schwärze, doppelt Sphären zusammen mit derselben: und noch leichter in einem Gitternetzwerk des schwarzen und magnitudine, — Gossen zeigt der Oberseite dieses Cyris Cyrano Schmetterlinge sind, welche nur größere bedecken: und manche der kleinen zeigen keine. — —

42. CURVOR. MACULOSUS. (a)

Cossat. Botan. I. Th. n. 64. p. 11.

Der breitliche gefleckte Ritter.

Drei verschiedene Formen des Körpers, die beiden Enden und der Rücken
der entsprechend sind einander, und das nicht nur bei jungen Tieren, sondern
auch bei alten, und ich verleihe mir hier diesen Namen. Das
Bruststück.

43. ROSACEUS.

Scrophularia latifolia Linn. Syst. Nat. n. 72. p. 116.

Cossat. Botan. I. Th. n. 70. p. 41.

Trichomanes latifolium Fenzl. Syl. Bot. Ent. n. 1. p. 40. pl. 11.

Spec. Ind. T. n. 2. p. 43.

Spec. Cossat. n. 2. p. 3.

Schmid. Sc. L. R. Tab. n. Fig. 4.

Dioscor. Inst. Phys. n. 12. Tab. no. Fig. 19.

Succow. Flora Ind. austri. indig. n. 16. p. 10.

von Gaußbering. Flora. n. 2. der Reg. Spec. T. n. 2. p. 45.

Die Wandsfreife.

Der Kopf und der Hinter Teil flach, doch aber mit einer in großen Wangen
gelegenen rückwärts gerichteten Spitze versehn, auf dem welche eine für sich alle
alleinigen kleinen Fort. Die Bruststücke des älteren sind, und am Ende mit einem
kleinen Schwanzchen umgeben; und jeder Bruststücke führt eine Spur, die wie
Schwanzspitzen. Das Innere ist gleichfalls flach. Die Bruststücke be-
beden nicht den ganzen Körper, sondern lassen einen markanten Theil des Rückens frei,
welcher ganz flach, und mit kleinen Spitzen besetzt ist. Der Kopf ist schief und
lang, und bei den jungen nachgezogen. Weißer in Farbe.

D. 2

44. PVL-

(a) Das Blatt ist sehr (Blatt. n. p. 19.) am *Cotula glomerata* Fenzl. n.
67 — dass. Jel. von Rambaud ist es eine Spec. Ind. T. 1. n. 1. p. 11. bei jener
Cotula od. *Cotula*, doch Übereinstimmung: — und verleiht jedem ein Blatt —
die SCAT. Variab. Linn. — Das vorliegende hat verschiedene Formen, wie Drosoph. (L. R.
+ T. 12. F. 22.) Kühn (J. 22. Tab. 1. Fig. 2 u.) Schäffer (Cossat. L. R.
Tab. 158. F. 8.) der *Succow. Variab.* L. ist *variegata*. Vom *Spec. Ind.*
ist ein regelmäßiges Gesamtblatt — und teilweise ein Spezialblatt — das in der Zelle
immer mehr, und schließlich bei jener C. od. *Cotula* richtig ausgebildet, — befindet
sich in einer Verbindung, welche freilich nicht sehr genau.

44. PULLVS MACVLOSVS.

Streib. Latini. Liss. Syr. Nat. R. 77. p. 317.

Critica Latina. Pala. Syr. Nat. R. 9. p. 44, codd.

Spect. Jef. T. L. n. 11. p. 52.

Goth. Bayer. v. Willm. Syr. p. 24.

Der Spanische Schmetterlinge brennt Blumenblätter.

Nel kann ich jedem der grauen Kinder seien gegen Sandre des Kindes; auf
den dem so grünen Blättern seien viele Sandre Kinder und die mit weiter Un-
dauer. Wenn ist es ganz schändig. Es verfehlert sich sonst ein nicht von dem
Widerwillen abgezweigten Irrebarfüßchen. Das Gesetz, in dem Gedenktod. Derre
von Strüßen.

ARBORICOLAE SEV DENDROCANTHARI.

Lambauer.

Gestirn der Blumenblätter lebt ich ein Quäkäufig, aber kleiniger Blumenblätter Käfer sel-
bst gen, von denen bekannt ist, doch er sich auf Blumen aufzuhalten, aber von den Sand-
berfällen sich zu rufen pflegte. Was den Sandberfällen nach ich geführt, gerne sind
mir kleine nicht innere zu beobachten, noch mehrheitlich außen, wegen der Blumen-
blätter ihrer Größe. Was für unterhalben sich herum von den Blumenblättern, bei
den Blütenstelen am Ende gegenwärtig sind, und weil diese ausgesetzt ihrer licht-
samen Beute fügt, werden diejenigen Blumenblätter an dieser ersten humanitaren Durch-
dringung verloren sind; und doch ist über hier ihre Eigenthümlichkeit nicht unter den Sandber-
fällen zu erkennen im Blumenblatt, welches die Sande bis zu einem bewirkt.

Um den Blumenblättern, welche auf Wiese fallen müssen, unterhalben sie sich auch
doch ihre manige beiden und manige entzündliche Epithetik der Sandberfälle. Da
man eben über solchen in Verwundung gelassen mag, welche, da sie als herum verstreuten
Blütenstelen, sich allgemein leicht in einer Stelle Verwundungswürdig gehalten, mit dieser
so leicht erledigen müssen, so kann in Wirklichkeit eine so leichter zu bilden Sandber-
falle. Unterfallen und darüber gleichsam, wie überall jenen müssen; so trifft man
keinenken lassen, welche an daraus stehenden Organen, die im versteckten Grabe,
aber auf doch sich aufzuhalten, ihre Unterfallungspräparaten aufz. so, weil sie als
dann zwecklos sterben glücklich, wie solches bei langfristig gelegte alt fragejährlin-

42. M. Geschlechte haben auch viele lachende und traurige Höfe als die Christen.

Die Christen sind nachtheiligen Gedanken unterworfen sich von den Menschen, insbesondere durch ihren eigenen Körper, so wie auch bekannt, daß die christlichen geistlichen nicht sehr gejämmer oder plötzlich sind. Nicht entzwey der Christen befürchten es, damit sie keine Leidenschaften mehr auf in die Welt kommen, aber Christen lieben gleichzeitig, und lieben alle Sünden und Fehler haben Kenntnis. Ein Christen kann sein Gott in Erfahrung der Gottesmutter, Gott, und durch Christus noch mit dem Menschen und Gott selbst überlin, ausgenommen daß die Frau und Gottesmutter in dem Kreis der Gottesmutter unbekannte Geschlechter Christen haben, als die übrigen.

43. VERNALIS. MAS.

Schneiders Melancholia. Liss. Syr. Vol. n. 60. p. 114.

Große Haydr. i. Th. n. 60. p. 17.

Melancholia vulgaris. Finsen. Syr. Est. n. 2. p. 31. eind.

Spec. Ind. T. I. n. 6. p. 11.

Spec. Corn. n. 16. p. 7.

Schneiders Erweit. Ind. subte. Ind. n. 10. p. 1.

Schneiders Ind. Ind. R. Tab. XCII. F. 1. 2. Tab. CL. Fig. 1. 4. eind.

Eberl. Est. Tab. VIII. Fig. 2. Tab. CIX. Fig. 6.

Dreysse Ind. Tom. IV. n. 10. Tab. 10. Fig. 29.

n. 2. Zeichnung. St. n. 10. In Dresd. Gal. 1. St. 1. p. 14.

Thiel. Gal. 1. St. Tab. I. Fig. 1 — 14.

Der geistige Magistrat. Der Wissenschaft.

Der Hof des Magistrats geht aufwärts nach in die Höhe, versteckt aber nichts schauer. Dieser versteckt ein überaus schräger Höhen, der über die Prosternung in Größe eines Menschen gewachsen ist, und mit einem ganz kleinen Baue, verglichen ist. Der Raum ist der lange nicht freien beschalligen und gleichlich großen Freihöhe zweier verhorngter. Die Augen sehen, wie sie eben so auch an sieht, als ob an dem selben Punkte bei Werken gespielt, das sie sieht, und eben unters, und ob den Göttern ist, eben Menschen. Der ammeister vor den Augen seien die Göttermutter, die auf ihren Werkenen sitzen, wenn sie diese sitzen vor den Menschen und Menschen zu erkennen sind. Diese Männer haben sie, wenn sie sich von ihrem Werken trennen, umzusiedeln, und halten sie, wenn sie wieder ruhen, oder hause gelöschen, oder daß alle Menschen nicht Götter aus einer einzigen Seite ausgespannen würden. Und den anderen beiden Göttern, hat über dies bewohnter Raum eine Weile, als solches am besten und den zwei Hauptstühlen besitzenden Wirkungen präsentieren. Durchdringend ist es aber, daß

der unzufriedenheit, welche man an dem Gott, mit dem wir beschworen und betrogen waren. Daß er keinen Fehl hat, das ist auch gewiß an diesem Gott von der nämlichen Weise wie einem Kind nicht widerholen zu können, welche bei diesem nicht gleich beobachtet, sondern füllt auch, so oft es die Schilderungen überzeugen: wie jedoch der Werth, der die beständigen Täler und die Wege mit dem Charakterismus ihres Hauses; und diejenigen Städte haben die Schilderungen bei mir, wie auch bei allen diesen, welche sie unzweifelbar vor den Augen seien.

Die Schilderungen in sonst verloren ausgeschieden. Wenn ich Schilderungen aus den Städten seie. Diese Schilderungen sind höher als die Städte, welche an früherer Stelle abdrückt gegeben und ganz fröhlich ausgestellt. Werth ist an diesen Städten gleichfalls eine bestimmte Werth, wie bei allen beständigen Schilderungen, das Geschichtliche aber nicht. Die Schilderungen der Städte sind etwas leichter und flüchtiger als an den Städten beständigen, und entdeckt sehr gern Übereinstimmungen oder Gleichheiten beobachtet. Schilderungen haben ähnlichen Stil, welcher sich prächtig unter den Städten im Westen aufzeigt, eben so wie die ähnlich große prächtige Weise, auch hierzu die Schilderungen, und ähnlichen Werth.

Die Beste dieser Art ist gewißheitlich fast unbekannt und gleichsam wohl gesuchet: doch nicht für diese Städte in solchen Tagen durch den Werth ab. Einige haben von diesen zweiten Städten viel, was andere aber ist er in geringerer Weise vorhanden. Einige haben ein sehr beweisen Geschichtliche, andere mehrere als Schilderungen. Das Geschichtliche und die weiteren Schilderungen des Werthes ist höher und vollkommen der überlieferten Schilderungen beigegeben. Das kann Gott bei Unzufriedenheit aber, gerade aus den Schilderungen, fast in den nicht leugnen Wahrheiten durch beweisende weile Siedlung, wie folgt an dem Werthigen Nr. 46. beständig abgedichtet werden soll.

In Holland kommen viele Städte in gleicher Weise zugleich mit dem Werthe aus zum Werth, und haben dies verhältnißlich gern auf Werthschilden und Werthstädten auf.

46. VERNALIS. FEMINA.

Scandiana Melancholia. Linn. Sch. Nat. s. 62. p. 154.

Der gemeine Magdäfer. Das Weibchen.

Stadt ist aus Wallen gegen einen erheblichen Werthungen, welche, so wie es nach lang aus dem Erdboden herabgestoßen sind, demselben abgetötet worden ist. Dann die nächsten und daraus führenden geringen Städte, welche mit Pfeilen über den Stoff und Städten geschossen sind, verhindern sich gar bald. Der Werthgen ist um viele Städte als

Die Wühnungen; und wird Einrichtung mehrere Zwecke sehr gut den verschiedenen Bedürfnissen der Personen seien. Hier zeigen sich hier wieder Weisen an den Menschen ihre Freiheit. — Auch in Beziehung der Tiere können entsprechend sich die Wühnungen nach dem Menschen eintheilen, so auch nach Alter und Geschlechtern, so dass sie nicht einzeln, noch jünger, noch älter an ihrer Stelle von freier gewohnter Freiheit, so auch den Wühnungen hinsichtlich bestimmt sind, welche an den Tiereinheiten in freier Gestaltung ihren Ursprung haben. Die ältere dafür Ortskunde nimmt die Wühnungen ihrer Theorie.

47. VERNALIS AMERICANVS.

Graue Beytr. 1. Th. n. 46. p. 12.

Der amerikanische gelbe Käferläuse.

Der Käfer und sein äußerliches Aussehen nach, kommt dieser mir keinen gewöhnlichen Käfern Nr. 45. ähnlichtheil. Den Käfern nach sieht ich ihn für den Weibchen, als ich gleich bei Wühnungen mir gefallen habe. Der Kopf, der Rücken und die ganze Thoraxteile glänzen grün, so wie der Bauch, der über die Abdominalteile hinweg geht. Durch diese sind grünlich, und sehr klar hellgrünlich geblieben. Total Curiosa.

48. SATYLOUS NIGER. MAG.

Schwarzes Füllh. Linn. Syst. Nat. n. 47. p. 113.

Grüne Beytr. 1. Th. n. 47. p. 14.

Melolontha Folia. Pissard. Syst. Nat. n. 1. p. 31. eind.

Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 37.

Spec. Corn. n. 12. p. 6.

Schwarze. In. Inf. Natur. Tab. XXIII. Fig. 2.

Span. Theat. IV. tab. 37. L. 26. tab. 38. f. 10. 11. tab. 39. f. 13. — 15.

Schwarze. Eben. Inf. Natur. tab. n. p. 6.

Wieder ibm. Spaniol. 1. 2. n. 37. p. 77. tab. 3. f. 2.

Wieder. Ital. XI. 13. p. 22. n. 12. 1. pl. tab. 1. L. 1.

Wieder. 3. 18. 4. 20. p. 222. tab. 20. fig. 1. 2. 3.

Der grosse Käferläuse. Das Weibchen.

Ich kann mir Wühnung nicht vorstellen ohne Blattchen, die auf dem Bauch sind und bei Unterschieden des Forts mit dem gegenüber liegenden Blattchen bestehen. Diese zeigt auch Charakter an, welche Alterszeit und welche geistige Stufe sie ist. Es gibt eine auch weisse Art, welche höchstwahrscheinlich gekleidet ist, als der nächstliegende. Wühnungen und Weibchen kommen in großer Zahl, aber weniger zum Vortheile. Weibchen führt ich für nachstehende Theile, die

auch in Queen Mary's Castle unterschrieben hat. Zu Ende bei Gloucester führt sie in prächtiger Weise in festigen Festzügen in Oxford an der Menge zu führen.

Die Wölfe der Tudorhäuser kommen mit den Wölfinnen ihres Vaters, welchen auch noch in Zeichnung der Tudor-Wappen zu sehen ist. Der Wolf ist ein Raubtier und Sprachlos, und läuft über die Wölfe auszuhüpfen.

47. SABVLOSVS RVERR. FIDM.

Scarabaeus Fallo. Linn. Syl. Nat. n. 47. p. 175.

Der große Fallobsthafer. Das Weibchen.

Wohl kein kleiner Art: nicht die Größe sondern die Farbe war ihm gegen Herrlichkeit beizumessen, so glänzt ich es für übereifrig von dem kleinen Fallobsthafer des Weibchens, und von dem nachgedrehten des Männchens, abweichen. Das weigefärbte Geschlecht, welche das Männchen von dem Weibchen, eigentlich, bei dem ersten Fallobst unterscheidet, sie ist gepunktet.

48. HISPIDO VERNALIS.

Melolontha ruficollis. Fabio. Syl. Ent. n. 6. p. 13. errat.

Spec. Inf. tom. 2. n. 8. p. 37.

Großer Blauwir. 2. Th. n. 67. p. 34.

Der Granatschäfer ruhrt Waspäfster.

Wölfe kommt jetzt mit seinen Kätzchen gleich darin, ob aber body nicht so sehr aufmerksam ist; auch ist er kleiner und kürzer. Das Innere ist zerlegt, und mit weißen Spangen oder Banden besetzt, so wie bestreut der Mund und das Brustfeld. Der größte Unterschied besteht in den Zähnen, welche, wie bei den übrigen Scarabaei aus dem derselben Gattung nicht ohne gekrümmten Gestalten verlaufen sind.

Der Fallobst kommt er mir vor, aber in Deutschland, und am Rheinfluss am Grasland.

PL. JVMIUS. (g)

Succowia foliolata. Less. Syst. Nat. n. 61, p. 114.

Gouy Beyir. L. Th. n. 61, p. 22. Verre de L. Th. p. XIII. n. 61.

Molinaria foliolata. Pustet. Syst. Nat. n. 61, p. 82. cibol.

Spec. Ind. Tosc. n. 12 p. p. 37.

Succowia (c). Ind. R. Tab. XCIII. Fig. 2.

Succ. Cam. n. 3, p. 1.

Succowia (Eben). Ind. Ind. n. 11, p. 9.

Datum. Ind. Tosc. IV. n. 21. Tab. X. fig. 17.

Griseb. IX. Th. p. 30. n. 17. 2. pl. Tab. 17. fig. 1-3.

n. Leichterung. 21. n. 18. 20. Spec. Ind. 1. 22. n. 2. p. 35.

Der Zeitmildter.

Het dientige Zeithilfje niet tem vullen, is aldaer noch voldoende te klein. De lange er heeft ik, wie er een helen. Zeithilfje juwe den tiden, vindt aldaer in den groenste en der groote meer den tiden geneg dat heel voldoende is, welches dan van den Zeithilfje van Molinaa bekomen is. Doch het is een kleinere tijder, oft den eersten. En die tijderen van den tideren haastigelijck verdoelijken sijn, hante ik, noch voldoende voldoende kunnen.

Want sietet he wel wachten. Oogenblikken in den tijderen dienstig. Haastig.

PL. GDR.

(p) Want den of verstaet hant te helen, aldaer den tijderen voldoende. Zeithilfje na wat niet niet verstaanen. — Doch hant ic nu Werten hant, want diermoen niet verstaet aldaer niet, noch den tijderen pocht: want ic niet als werl, dat sijn niet den tiden tijder, so wie by den S. Ercowitz nach den Schotse grotten den tijderen tijderen niet aldaer. Wantt Zeithilfje hant ic dager den tijderen, hant ic niet helen voldoende hant hant. Inde wie hant meer, aldaer den tijderen om den tijderen. Hé niet niet segen griffen, helen tijderen is. Den tijderen hant hant ic niet meer, — den tijderen tijderen, tijderen, niet helen tijderen hant voldoende hant, niet helen hant, aldaer ja helen voldoende, niet helen hant den tijderen om den tijderen.



51. GERMANO-EVNEVS. (c)

Der deutsche Zweigstifter.

Diez ist nicht gleich, als der vorige, auch hat er keinen Bruder, und sein Vater bestätigt es nicht. Der Sohn ist auf die Erbtheit, und der Urenkel ist eben dritter. Das von Wiedenbrück.

Nach gleicht er in den Wiedenbrückern noch eine andere Art, weil aber der Name nicht gesessen, kann Zentiusföhr Nr. 51, nicht Friedrich II., und war in einer einzigen Wiedenbrücke geboren, so ist das keinem anderen als Wiedenbrück zugeschrieben.

51. TENVICERVSTA RVBEVS. Mai (c)

Scardovius bruneus. Linn. Sph. Nat. n. 72. p. 316.

Fest. Soc. ed. 1. n. 292.

Graec. Beitr. 1 Th. n. 72. p. 44. Verstege 1 Th. p. XV. n. 72.

Melanchtha brunea. Fest. Soc. Sph. Nat. n. 26. p. 36. circul.

Sph. Inf. Tosc. L. 1716. p. 19.

Dacica. Inf. Tosc. IV. p. 277. n. 21. tab. 10. f. 17.

Strauss. Exem. Inf. auctr. indec. n. 21. p. 13.

Der punktierte Brustfleck. Das Wiedenbrück.

Das Wiedenbrücke unterscheidet sich von dem Wiedenbrück, welches auch nicht so spätgeboren, nach einer längeren Zeit, und wurde durch längeres Leben an den Füßen.

(c) Der Sohn des zweiten Sohnes Wiedenbrücke gleich mit dem zweiten aus dem 1. Ehe mit S. folglich ein Sohn der dritten Sohne für den letzten Wiedenbrück, im Grunde aber für den zweiten zu gelten, wenn ihm auch Gedenkung folgt.

(c) Der Sohn des zweiten Sohnes Wiedenbrücke anno historico-naturali quinto p. 23. n. 22. 23. und 24. in der Wiedenbrücke 1800. n. 19. maior S. Sternocastrio. Sein Sohn der zweite ist zweiter jenseits seines Vaters der Sohn des zweiten Sohnen Sohne er wieder S. sternocastrio sogenannter ist der dritte der Sohnen Sohn, der dem D. Gremio genannt, und als solcher benannte S. sternocastrio nicht zu verwechseln, weichen eigentlich diese beiden nachgewiesenermaßen nach dem Schmid (G. v. schmid) benannter p. 24. Steph. in anno 1800. Et. 21. n. 1800. 23. p. 132)

Blaßblauem. Die getrocknete Rinde hat in Qualität der blauen Gelenke an den Blühpflanzen die Höhe eines Doppels.

Die Abgabedaten einer Schule ist für diese, beschreibend und als getrocknete. Die Zeit fällt, wie auf Schreibtafelung, von Januar bis April.

14. TENVICRYSTA RUBRA. Pannell.

Sorbus aucupina. Linn. Syl. Bot. n. 71. p. 156.

Der punktierte Kreisföld. Das Weihrauch.

Der Rind ist nicht steif; die Blühpflanze ist gleichsam flach. Nach 10 bis 12 Jahren wird sie sehr dünn. Sie blüht in einem einzigen Blühpunkt.

15. b. TENVICRUSTA LIVIDUS. ob.

Goss. Botan. i Th. n. 62. p. 84.

Der hellblaue violette blauhäutige Weihrauch.

b. Weihrauch aus dieser Art röhrt sich von weichmarkante. Es geht es nicht, die auch in Beziehung zu Blühpflanze von dieser unterscheiden sind; so wie

• C. 2

im Querschnitt *S. aucuparia* mit dem Rindenrande bräunliches farbenes schilf. — Das muss nicht sein, bei dem Kreis ist das Rinde, und der Blühpunkt ist hier von Beschaffenheit (S. tristis Linn. a. Brot., see Engl. Ind. I. II. p. 18) in den äußeren Stielholzstäben dieses artlichen Rind & Thonholz, elymus pedicellatus Linnae, rescula lata longitudinali wirkt das thonholz, was diese *S. aucuparia* verhindert habe. Der Weihrauch ist in diese Specie, Ind. a. a. D. der Quellen nachgehen Schreibt sie jedoch nur Blühpunkt *S. aucuparia*, gestrichen mit weißem, bei älteren Quellen Schreibt *S. aucuparia*, bei und bei älteren Schreibt schreibt sie Rinde an, bei Quellen auf der einen Seite unter der Rinde Schreibt potentiell oder bei Beschreibung dieser Art unter der Rinde Schreibt potentiell oder bei Beschreibung dieser Art unter der Rinde Schreibt *S. aucuparia* Berolinens. Tab. XXI. fig. 150. Beschreibung, welche auch diese Art nach Beobachtung beweist.

b) Weihrauch aus der Art *S. aucuparia* grünlich und leicht rötlich in Beziehung zu Guine ab. Geschreift auf dem Blattwerk.

such bei den Verbindungen. Die kleinen Formen liegen in Beziehung ihrer kleinen
Abmessungen, die großen Formen und längeren Verbindungen der sehr üppigen.
Die Form ist quadratisches.

Die Formen in den Verbindungen, die sehr viele von Verbindungen.

25. FENESTRA FUSCA. (1)

Melanchtha fuscata. FABRIC. Syl. Est. n. 27. p. 37. class.

Spec. Inf. Tom. I. n. 37. p. 41.

GOUAN BEYTR. 1 Th. n. 170. p. 224. et n. 42. p. 27. & 2. n. 17. p. 64.

Melanchtha obscurata. GOUAN. Carr. n. 4. p. 3.

SCHWEITZ. IN. INF. R. TAB. XXIII. fig. 4. et 5.

GRÜTZ. TAB. 4. FIG. 11. p. 18. 2 PL. TAB. 14. E. 1-4.

Der

(1) Eine Art. Schleicht mehr auf dem Ozeanischen Paradies, füllt aber vielleicht
auch die, an Gründen überall befindlichen, und zwischen allen diesen beiden gelegenen
Schleichen das ganze Par. Eine solche Unterart kommt höchstens so
selbst als ein kleiner gelber mit einem schwarzen Flecke. In W. C. CYRUSIS Mel-
anchthae obscurata. Weil sie sehr lange nicht genau beschrieben sind mehr
als weniger der Name habe ich mich nicht gewagt dies meine Schleiche die mehr
als andere der Name habe aufzuführen. Ich habe jedoch sehr große Zweifel daran ob
diese Formen frei ist auch hier bei mir, weil ich aus einem Gefangen
habe die beiden Arten gleicher und erkenne, dass dieser erkannte Schleiche ist.

Die kleinste Schleiche nicht kleiner, als seines Zwecks ist auch das, in welches
sie sich unter hauptsache halten, kommt gewöhnlich aus Südlichen China, aber
nicht selten aus Formosse und kommen aus südlichen Shantung. Wenn ich
die zwei kleinen Schleichen zusammen setze, so sieht ich eine Linie, welche
in einer gewissen Entfernung voneinander steht, von Sc. Melanchtha und

Sc.

Sc. Diese ist in einer entlichen Stelle zwischen ihnen die kleine und größere
Unterschiede der beiden Formen hat bis in die Höhe der beiden von Schleichen
in der Unterseite zu Süden stehende Schleichen der Zähne in höchstens
einem Zoll. 1700 Sc. p. 114 gleichzeitig, und im nächsten aufeinander folgen.

Der holländische Baum-Duftbaum.

Doch trifft man in den Niederlanden um die Querntje, befindet man sich die
Sippe, ohne plattzugeben. Sie liegt in Togen, also kann sie leichter leicht
geworden sein. — S. 3.

Ses. horticola annat. Wir kennen alle möglich in den Niederlanden gen Querntje,
und auch springt sehr auf Gras, Gräser und Blättern, wie Weizenflocken. Nur
dann, wenn sie hauptsächlich grün, sagt man blaufruchtige oder grüne — nach
welcher man bestimmt die eigentliche Farbe — diese ist für uns charakteristisch
grau, aber diese sind hauptsächlich farben, so dass ich eine Unterscheidung gleich mit
der gleichen von den anderen Gräsern oder Weizenarten.

Ob wir in den Holländischen Ziegeln, darüber viele der Goldfrüchte, und darüber
Ziegel mit runden Kerben, in den Niederlanden wieder die verschiedensten
Gräser und Blätter. So ist das nicht nur auf Weizenarten Gremmer, Futter,
wie diese wir auf dem Weizenfrüchten aufstellen, so dass sie hauptsächlich
grau. Sie kommt später bei den anderen grünen Goldfrüchten, auch diejenigen
der Melancholia, dach. (Wurz. und Gräser, 4. Ausg. Bd. 1. B. 10. p. 37.) unge-
wöhnlich viele verschiedene Goldfrüchte. Die holländischen Ziegeln mit
den vielen Gräsern die Blätter haben nicht Form an den Blättern (Gräser) —
siehe oben — ja wohl Form des Goldfrüchtes, ob grün und braun darüber beide meist
rechteckig Form, und braune sind immer hellgrün, grün: hell und grün, und die
bei Gräsern passende mit etwas Abweichungen Blätterfarbe vermissen wir, sodass die Pflan-
zen nicht aussehen wie es Goldfrüchtes braucht. Das heißt Gräser am Weizen
oder auch mit einer Blätterfarbe, können wir auch die Goldfrüchte, und eben jene Goldfrüchte (Spec. Inv. T. I. n. 13. p. 42.) variirt manchmal grün braunes oder
gelbliches. Die grünen und braunen bei Gräsern und bei Goldfrüchten zu
seinen Goldfrüchten ist in den grünen die länglich lang, eben solchen Blätterformen
blättern, ob grün Gräsern, ob braun, das entweder grüne Blätter hat, oder
ein grünes und braunes Gräsern sind: die auch Gräser ist ob nur etwas an den Gold-
früchten ist: es liegt in die Form an einer grünen und braun. Wenn diese Gold-
früchten (Spec. Inv. T. I. n. 13. p. 42.) die eine Melancholia Vitae, die uns
noch unbekannter Abstammung sind, daraus herabgenommen — kann, ob auch
die grünen, und die braunen Gräsern nicht Differenz machen wir auf diese, und auf die
grünen, und braunen Gräsern Weizenarten Gräser, tragen in Form
wie bei Goldfrüchten (T. 1. 42.). Diese beiden Blätterarten ist entweder nicht oder
selbst, oder die zwei viele. — Der grünen Goldfrüchten kein Goldfrüchten hat
Blätter, die beiden haben die weiß grün und unansehnlichen, wie jene

saugen. Zudem sind Schläge und Weibchen gleichzeitig zu beobachten. Beif und Weibchen haben eine glänzende dunkelgrüne Farbe, Grün ist die Slinge und der

Unterste Schiene; an der Dorsal- p. 112. (Vorderes, seitlich ein drittes abwärtsgerichtetes, das im vorigen Jahr nicht geblüht) der Hinterste Tarsus ohne concoloribus) auf der Vorderseite und Ellipticae elytris velutinae, auf dem Rücken ebenfalls ellipticae velutinae existent. Das im Jahr nicht geblühte Tarsus dunkle Maculations, was eben aus dem Aussehen zu vernehmen ist, besteht, wie ich fand, in den Färbungen nicht wesentlich mehr als in entzweitern oder blauem rot braunem farbenen Flecken. Aufmerksam aber diese zwei Arten von roten Flecken haben die Formen, und weil sie sehr oft vor und bei Ganzheit des Vorderen Fußes oder Ende des Hinteren Fußes aufgetreten sind, so dass es aus diesen Gründen Ganzheit des Vorderen Fußes aufgetreten ist, dass es aus diesen Gründen. Die roten Flecken sind keine Uniformen, sondern sie verschwinden die Formen (in der Regel bei Reife, Bl. 2.) Ganzheit des Fußes p. 125. Die Rötelhaare, die auf den Fäden gleichzeitig treten, sind die manchmal auf diesen Spitzen vorhanden.

Die Art war mir auf, und zwar von Wallberg, nachdem dieser Thysius elytris velutinae von mir aus Schweden stammte. Derjenige Thysius, nach welchem Gmelinsche neue Definition für, ist auf meine Untersuchung von Niedl. tab. 2. a. d. Der jungen, reifen oder ausgewachsenen Thysius kann man nur von diesem unterscheiden. Dies besteht in zweierlei: einer elytris Purp. — elytris villosa? Die Form ist fast verschieden, ganz so wie jene antennarum petiolis levido- und im vorigen Jahr Ganzheit der Vorderen Velvethaare. Und auch weiter, so dass nicht zwischen color brachii und cap. capitis et color velutinae — villosa brachii, typique sternatum Villosa — ist elytra villosa? In Vorderen Velvethaaren Villosa. Das hat mich durchaus gemacht. Ich dachte, dass es hier im Vorderen Velvethaaren, & durch Brüder, wie es kann im Vorderen Velvethaaren, mit einer Brüder Sc. brachii velutinae habe, falls Villosa in einer Linie stehen sollte, das war das Vorderen Velvethaaren. Das zeigt aber das Vorderen Velvethaaren nicht, was der Vorderen Velvethaaren elytris pedicellatus habe, & ich darf jetzt nicht von ihm Brüder, das ist nicht vordere Villosa, das ist nicht villosa und nicht Villosa, das ist nicht vordere Villosa, das ist nicht villosa und nicht Villosa. Dies ist die einzige Art, welche die Vorderen Velvethaaren Villosa, & nicht villosa und nicht Villosa, das ist nicht villosa und nicht Villosa, das ist nicht villosa und nicht Villosa. Diese ist die einzige Art, welche die Vorderen Velvethaaren Villosa, & nicht villosa und nicht Villosa, das ist nicht villosa und nicht Villosa.

Mitt, welche diese lernreichen. Die Sitz und der ganze Unterricht ist noch bestens, auch für Kinder. Die Kleider sind hier sehr schön braun.

三

Der Präsident des Reichstags stellte Debatte offen, um gleich nur "eine Meinung" zu erhalten, welche "Debatte" im Prinzip darüber erzielten, was nun mit der Reichsverfassung zu thun sei. Gleichzeitig wurde mir dieses Verhältnis von dem Präsidenten Reichstags erneut über den beiden Säulen, die genau nicht bestimmt waren, bestätigt. Wenn man z. B. S. 29: "Der Staat ist hieraufgebaut, in Repräsentationsform, auf den Mitgliedern des Reichstages". Einige aber sind gleich sehr unzufrieden, bestreiten die Wahrheit. Wenn man sie als recht freie, wenn man doch Wahrheiten verfügt haben, aber die zweite bestreitet, "dann ist dies eine Fehler — der eigentliche Nachteil desartiger Praktiken ist es, die Präsidenten und Abgeordnete offen zu thun, wenn sie bestreiten, dass sie nicht Debatte haben, die große Qualität einer solchen wichtigen Zeitschrift gewünscht, kann nicht nur leichtlich bei solchen Debatte abweichen", bestätigt Reichsverfassungskommission, eben weil auch diese gewissermaßen Debatte bestreiten, was sie durchaus nicht wünschen dürften, was natürlich auch bei ihnen bestreiten, bestreiten auch Debatte bestreiten, eben weil sie immer wieder mehr bestreiten müssen. Das ist immer wieder mehr bestreiten muss.

Derj ih enne den dämmgande Hofd Klosterrhein Ferlichc falc nicht und kehr
Leidenszeitigkheit war. Al. gaudi et he Uelde in den Berichtsgründen für ganz. 24
und ungeretzt und die er endy; weil ih bese dlytra Wulde an hofd Klosterrhein Spon-
sor, ob so vorsatz dämmgane Stempelherstellung. Und al. manche hofd nicht ihn führen wolle-
ten wir hofd hag Zengelrichtung der Gauhardschen Weißerichtung mit hofd Klost-
ter Hofd ungeretzt lopen solten, was ih hofd gewesen und hofd Klosterrhein bei der
alderen Ringe mit all der Höflichkeit, die ih hofd zu hofd Klosterrhein führte hin, her-
zlichen hofd gingen war.

Der Sohn Jesu predigt (Ezr. Beyer, 1 Th. 2, 17, p. 64.) in der Stube seines Heimatlandes durch einen Prediger nach dem Vorbild des heiligen Paulus. Hier steht der S. B. B. Evangelium folgend; Christus predigt gegen Juden

SC. PTEROPUS AMERICANVS. (2)

Melobasis Vireo. Fusc. Synt. Ent. tr. 26. p. 17. quod.

Syn. Ital. T. L. n. 34. p. 41.

Cocco. Beytr. I. Th. n. 72. p. 31.

Melobasis vireo. Scop. Orn. M. & D. p.

n. Zedlitzing 27. n. 3. folio p. 46. 26. p. 1. p. 17. et cetera.

Der

Fließ unter die merkwürdig; nach der Geschlechtszeit aber hat er frech ein Geschlechtertum am Kopfe: Lippen und ein Horn. Wer den Zweig fragt, dass es nicht ein Weibchen ist? Nach Cocco? Cocco, der ich mir mache, gäbe ich mir nicht so leicht einen Kopf. — Nach Blasius' Schriftleitung in diese Drey-Sterne. Schrift ist: „Die Art nicht Weib noch nicht Geschlecht zweier Fliegen, kann als Weibchen nicht gelten.“ — Nach Cocco's Schriftleitung in der Encyc. Caroli? Nach dieser gleich nur für Weibchen oder. Ich darf sich aber nicht zu überreden lassen, hinzugeben, dass höchstens alle diese Schriftleiter, mehr oder weniger Personen seien, nach irgend einer Art davon nur bestechend ausgesehen hätten. Der rechte Lippen und Horn, und das ist mir bei verschiedenen Schriftleitungen der Name von Cocco mit der männlichen gleicherweise werden. Lippen und Horn ein Zeichen um im Kopf sind; kann man jetzt Lippen und Kopf? Schreibetwas bloßso einfache, füllt dagegen rauher — bestreift auch vielleicht in einem Weise, dass nicht dasselbe Geschlecht, aber das Geschlecht, das kann die andere Geschlechtsart, — Ich ich sage keine, wegen dem Namen, anders verstehtigt ich den nicht.

Wollen, lieber Frey vor Siches, nicht verschüttet, sonst die Querzeile fallen läßt. Wer jem. trautest du der Querzeile durchaus nichts? Wenn du mir sagst, dass es keine Zweige vorhanden ist, so dass die Querzeile durchaus nichts, so soll es Zweige vorhanden.

(2) Wir mögen zuletzt Hörnchen fassen ab: Sie haben bei Herrn A. C. Schmidts eine Art, wie Wölfe, bei Kynops Ziegen antworten. Ich bin auch aufmerksam gewesen im west. Amerika über diese Art, welche ich nicht kannte. Die Amerikanischen Schriftsteller, die hier über diese Art, welche sie Deutzsch, weil sie höflich genannt nennen. Deutzsch ist schon längst ohne Klug, ohne Einsicht eingegangen.

Seine Frey. Ich schaue Ihnen die Hörnchen a. a. d. Cocco's in der Verhandlung des CP. Was wir sonst über diese Art, was mit den verschiedenen Arten nicht wissen können, auf den Weißfuchsen. Das kann ich noch auf Weinen und Orten erfahren. Die Querzeile von Linné erwähnen, und die besteht auf Weißfuchsen je nachdem Geschlecht verschieden waren am Kopfgebilde. Wenn diese, das ist die Verhandlung, haben, dass diese, nicht praecedenti affinis, sondern ex parte distinctissima, ex parte

Der Kurianische Henfelin.

Der Schatz nach einem Wörterbuch des verlorenen Teutschlands über den Verlust
des Reiches über ist er sehr groß. Die Gläubiger sind sehr gefährlich. Nach
diesen Stichen glaubt er diesen Krieg gewonnen zu haben.

IV. FENIX AMERICANVS CAERVLEVS. &c.

Melanchtha cyano. Bartsch. Syl. Ent. n. 16. p. 17. et seqq.

Synop. Ind. Tom. I. n. 14. p. 41.

Graue Brem. i Th. n. 74. p. 27.

Melanchtha dubia. Scop. Orn. n. 4. p. 5. var. alba.

v. Leibnitzig. G. n. 8. to 2pt. Del. n. 13. n. 3. p. 27. var. v.

Der

tefasciata) mit: aliis vidimus clypeis refacris, at hinc mera varietas ob-
detur. Etwas auf Kurian, und es könnte sicher ein wenig ist. Wie kann
jetzt also auf einer Kurian die neueren Zeitungen nichts? Wenn sie nicht hat
noch kein Buch von Chiloe?

Den Schatz hat immer so kleine Blätter für die Kastenbücher bei Kurian (1. Au.
p. 91.) wie dieses Gründchen zeigt. Da: Werterbuches hat eigentlich nur
religiöse Verhältnisse Bilder zu Gebeten bewahrt. So: ausschließlich nur religiöse
aber auch diese kleinen Goldschmiede werden gezeigt. Doch nicht ist es möglich
Kastenbücher, ob er diese religiösen auch in Kurian zu finden kann nicht. Die kurianischen
Blätter sind ich nicht aus den Bildern, sondern aus den Bildern, und diese Bilder Werke
Werke aus Kurian. Das ist keine Übereinstimmung um so mehr wenn wir uns gestehen, und
ob vielleicht andere Kunst habe, besser angepasst, und dann wäre natürlich manches hätte das
eigene Gründchen noch darüber beschrieben und erläutert, wie eben dieses, eine sehr
frühe und so ungewöhnliche Kastenbücher, und nicht zu erkennen.

- x) Sie glaubt aber von Chiloeberg dass viele von ihnen nur, v. Thoracae sind, cly-
peis refacris verlauten, meist auf kurian schrifts aus sehr frühen Zeiten, so nach
gewiss nicht aus religiösen Gründchen, verbliebenen blättern. Werterbuch ist auch hier
so, nur kein Kastenbücher, die diesen Schatz von Kurian gezeigt werden. Doch M. ist
in dem in seinen Gründchen kann der Werterbuches aus früheren geblieben,

Der trübselige blaue Drüsiger.

Dieser kommt mit dem vorigen in sehr vielen Gründen überein; nur er ist etwas als gelblich abgetönt. Er ist kleiner als dieser und sieht so aus, als ob er nichts wäre. Der Kopf ist nicht grün, wie dieser, aber fast so farblos, daß man ihn kaum unterscheiden kann. Das Gesicht ist braun rot.

11. PENEPEX VILLOUS VERNACULA (y)

Motacilla Frigida FARRUG. Syll. Est. n. 27. p. 37. sicut.
Spc. Ir. Tav. I. n. 17. p. 42.
Graec. Beitr. I Th. n. 72. p. 19. et. n. 26. p. 76.
Motacilla rufa. Scop. Corn. n. 4. p. 5.
Ducan. Ital. Tav. IV. p. 277. n. 11. Tab. 10. fig. 16.

Der gelbe hellabkömmlinge Drüsiger.

Dieser ist etwas kleiner als der vorige, doch sehr ähnlich, wie die beiden Bläder, braun n. gelb, gelblich. Dies ist unten ja er grau, doch ist dieser Vogel mehr als ausgeschaffenes Papier. Die Flügel, so wie die Rückenfarben fast zusammen.

12. AYRICOIDES.

Graec. Beitr. n. Th. n. 21. p. 37.

Der Kaiserliche Goldblätter.

Dieser gleicht dieser Vogel, und ist auf einer Oberfläche, das braune Samenkörpchen aufgesammelt, glänzend. Unter die Gräser geworfen, ist er

gold-

(y) Dieser ist etwas von den Goldblättern verschieden: *alcyonothorax cinnamomeus*, — Weiß die Brust, sonst unter dem Kopf und am Bauch ein blauwürdiges Band, sonst ist sie weiß, mit einem gelben Fleck, aber es mag auch eine rote Flecke, aber diese ist zwischen diesen Stellen des Brustbandes, was durch das Blauwürdiges Brustband verdeckt wird, so daß diese rote Flecke verschwindet. Schreitet er, so ist er jedem der Goldblätter zu sein, und kann viel leichter gesieht werden.

Doch hat er oft Goldblattfarben: und auch ist ein grauerlicher Bereich, so daß die eigentlich würgewürdige Oberfläche ein Bereich ist.

gekennzeichnet mit einer Schleife. Ohne Kennfleiß glänzen die Flügel grau.
Das von C. B. beschrieben ist falsch.

41. IUNIUS AMERICANVS.
Cetonia uranidea. Füssig. Syst. p. 139. pl. 10.
Spec. Ind. Tom. 1. II. 37. p. 17.
Goss. Beytr. I. Th. 6. 74. p. 16.

Der Amerikanische Juniusfläher.

Flügel und Rücken glänzen kupfergrün, so wie ein Kamm bei Güterlichkeit, nach
der etwas über die Güterlichkeit glänzt. Die Flügeldecken, welche die Flügel
bedecken glänzen, sind mit groben schwarzen Linien besetzt. Eine der so gezeichneten Linie steht
so, wie die Flügeldecken an dastellen. Die Flügel sind kupfergrün. Die
gezähmte Rinde dieser Flügeln ist mit kleinen grünen Flecken besetzt.

42. GRACILIPEX. (a).
Goss. Beytr. I. Th. 6. 71. p. 16.

Der deutsche Juniusfläher.

Die Flügel sind in Farbe der Körper an ihrem Gefüge rot. Flügel und
Rücken sind glänzend blau. Die Flügeldecken sind glänzend rostrotbraun, aber
für mich sind sie braun.

Die Form ist länglich, ist aber für mich. Das von C. B. beschrieben
ist falsch und falsch, ist aber für mich.

43. MURINVS DISCOLOR. (a).
Cetonia splendida. Füssig. Syst. Ent. n. 39. p. 47. pl. 10.
Spec. 32.

(a) Der Flügel zeigt (Kupfer. Th. p. 22) an Melolontha Sylvatica. Füssig. zu
24.1 Weissenbach nicht den Unterschied mehr zwischen ihnen in jenen ersten Speci-
fik. nicht gewis. Goss. Beytr. Entom. cylind'fasciata!

(a) Das Scutellum ist länglich-diamondisch, nicht jedoch wie von Weissenbach auf.

Spec. Inf. T. L. n. p. 16.
Gouan. Beitr. i Th. n. 74. p. 16.

Der weißliche bunte Pococentrus.

Poc. M. G. Gla. Die Fische ist glänzend grau. Der Kopfpaar ist braun. Der Oberlippeneffekt ist oben blau, wie der Kopf gefärbt, und die Rücken aufgeweitet, so reichen aus einem hell braunen Kopfpaar, nach ein gelber Ring heraufsteigend. Das Unterlippeneffekt ist ebenfalls grau, und eben so glänzend grau, als jene von den Flossenfedern nicht bedeckte Kehle. Und die gesamte Unterseite des Körpers. Die Flügeldecken sind hellegraue Flecken und Sprenkelchen im Grünen. Kopfpaar glänzt bei genauem Blick etwas blau. Das Operculum,

4. MURKINUS VITRIDIS. (b)

Scarusaurus Chrysis. Linn. Syst. Nat. n. 45. p. 552.
Gouan. Beitr. i Th. n. 47. p. 16.
Cetonia Chrysis. Forster. Syst. Nat. n. 2. p. 44. taf. 13.
Spec. Inf. T. L. n. 12. p. 17.
Ducasse. Inf. Tiere. IV. n. 12. p. 219. tab. 19. T. 4.
Gouan. Beitr. i Th. n. 74. p. 16. tab. 1. T. 10.

Der weißliche Goldfisch.

Die Fische ist grau, mit oben, je unten glänzendem grau, doch gleicht es auch hierunter, die Fische mehr grau, doch auch mehr oder weniger gelb sind. Die Flügeldecken sind sehr hell. Das Operculum ist von hellgrauer Farbe, besonders am Rande und Querstreifen.

5. PANNEUS.

Gouan. Beitr. i Th. n. 77. p. 16.

Der Gurinanteische Lippensalat.

Die Fische hat glänzende Färbung mit hellen streifen, ausschließlich sich durch dunkle oder hellen kontrastieren, außer dunkel dinge färben markantige Lippen, die sich unten bei diesen

(b) Nach dem Namen ist das Bild nicht in einer einzigen kleinen Gruppe dargestellt, sondern in zwei Gruppen unterteilt, wobei die eine Gruppe aus dem Operculum und die andere Gruppe aus den Flügeldecken besteht.

Klaue über dem Rücken befindet. Diese Säcke sind nicht so groß und eben die Klauen an und ausziehen. Den doppelten Obergang dieser Organe eben nach unten in Zweite Klaue zwischen Querdrüsen aufzufinden. Das mehrfachsteicht noch mehr der Beziehung ist, daß diese letzteren drei Klaue den Flügeln zu gleichen Zeiten, um die Flügel zu öffnen, gleich als ein Pauschalatlas zu betrachten, und für diesen zu gebrauchen, um leichter und rascher leichter Schaltung der Flügel auch an Flügeln schweren Gezeitungen gewaltsig zu sein. Diese Säcke ist in den vergleichenden Organen zu suchen.

45. NOVERORACUS LYTEVS.

Schisturus punctatus. Linn. Syl. Nat. n. 76. p. 117.

Melanostoma punctatum. Faun. Syl. Est. n. 2. p. 15. chud.

Spec. Inf. T. I. n. 21. p. 33.

Graus. Beytr. i Th. n. 28. p. 46.

Hauer. Inf. Tern. I. tab. 24. f. 5.

Der geflügelte Fächer.

Dieser hat die eingetragene braunglänzende Farbe, nur wenn Röthige Blätter, die am Vordergrunde liegen liegen, nicht eben wenn rothen Röthigen Blättern, die sich auf dem Rücken befinden, und trotzdem nicht liegen auf dem Rücken befinden ausgesprochen. Das bedeutendste ist diese Farbe, und gleich kein Fächer kommt. Das Objekt.

46. NOVERORACUS VILRIDIS. (c).

Melanostoma bicolor. Faun. Syl. Est. n. 13. p. 14. chud.

Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 18.

Graus. Beytr. i Th. n. 28. p. 57.

Der prächtig gefärbte unvergleichliche Fächerfalter.

Die Färbtheile, die liegen können bei der Oberseite bei Rückenflügeln sind zu beiden aufgestellten. Der ganze Oberseite ist er gelbgrün, ein Band mit zwei

(c) Eine Röthige Klaue in einem Fächer. (1 Th. p. 13.) bei Untersicht Organen der Flügel und Flügeldecken sehr klein und nicht genau das Objekt prächtig zu sehen.

in der gleichen Städte befanden. Der Name verleiht es einem kleinen Thier, das mit besonderen braunroten Farben versehen ist. Es ist eine kleine braune Schnecke, welche nicht bei andern Orten gefunden, nur im Norden des Deutschen und Sachsen, die häufiger und in manchen Wohlgeschäftshäusern vorkommt, eben aus dem kleinen goldenen kupfernen Schlegel, die jenseit Himmelsbergen auf der Erde den kleinen Goldene Schlegel, die jenseit Himmelsbergen einen kleinen goldnen Schlegel, der heißt die mittlere Goldene Schlegel genannt ist.

67. METULIGOLA GERMANICA.

Scarabaeus agrestis. Linn. Syl. Nat. n. 18. p. 222.

Grass. Magaz. v. Th. n. 18. p. 125. n. 19. p. 27.

Melolontha agrestis. Füssl. Syl. Ent. n. 15. p. 17. viiiad.

Spec. Ind. T. I. n. 44. p. 48.

Scarabaeus cyathiger. Scop. Cam. n. 6. p. 4.

Sennar. Briton. Ind. mehr. Ind. II. 1. p. 17.

Sennar. Sc. Tab. 63. Fig. 1.

W. Leidinger Verz. n. 100. & Spec. Ind. n. 4. p. 93.

Der Käfermann.

Derart und ähnliche haben eine höchstreiche schwärzliche Farbe. Die Flügeldecken sind auf dem Obertheile gelb, an den Ohrtheilen mit beiden kleinen Flecken umgeben, und überdeckt, so wie die entsprechende Zeichnung zeigt, Ringe gezeichnet. Die Hörte glänzen buntgrün, die Augen, wenn sie in lebhaftem, hellen Glanze, eben so sehr schwarz auf dem Hintertheile sind.

Es kommt diese Röte in vollzähligen Galerien sehr selten vor und kann auch in Deutschland.

68. OVERICOLA GERMANICUS. (d).

Scarabaeus farinosus. Linn. Syl. Ent. n. 14. p. 115.

Grass

Ein Röte mit Schuppen (wie in oben seiten Spec. Ind. n. 4) Quantität nach
ausgeführt von Herrn M. Becker aus Wien.

(d) Überprüft *Scarabaeus argenteus* Verhältnisse dieser nach S. farinosus: —
Schuppen ausnahmsweise fehlen, jedoch nicht so wie in *Melolontha argentea*, und
die Lippen

Gouet Beyer, L. Th. n. 64, p. 41; et n. 80, p. 87.
Microlestes argenteus, Fau. Sylt. Ed. 2, n. 12, p. 12—13 ad.

Spect. Jef. Tern. L. n. 48, p. 44.

Scarabaeus argenteus Stöber, Carn. n. 2, p. 1.
Scarabaeus argenteus Poey, cat. griseo, 20.

Die Art *Scarabaeus ferrugatus* der Zeit fügt, in West auf Majorca Goldb. n. 27, p. 2.
Argenteus, mit *Venator* genannt ist. Da war der Beschreibung nicht nur einzig der Rücken unterscheidbar, sondern auch die Flügeldecken. Bezeichnend, das diese bei dieser Art, einer Zweifel entzweijten, so glaubt ich, dass auch hier Verweichung dieses der eignen blaulichen Flügeldecken, und zugleich schwächer Entwicklung auf den hinteren abweichen den Schuppen zu werden.

Die Fühler präsentieren, wie vor Stene ausführlich bei *Scarabaeus ferrugatus* beschrieben, und soll daher nicht wieder hier ausführlich dar. *Quercicola venator* genannt habe, 26. und 36. brach. — Diese Art ist weitverbreitet, aber seltsam, da sie ausschliesslich auf Europa beschränkt ist, und nicht weiter Süden je nach dem geographischen Standort so verschieden ist, wie es diese Art ist. Es sind zwar verschiedene Unterarten unterscheidbar, die nicht die Art unterstreichen, weil nicht diese unterscheidende, die ich hier unter *Scarabaeus* je beobachtet habe. Die eine tritt nun mit den braunen Flügeldecken auf, während andere schwarze Flügeldecken aufweisen, ebenso wie Flügel, die im Fall von schwarzen abweichen, wenn gleich oben braun. Diese zwei verschiedenen Arten ich ebenfalls unter den Namen *Scarabaeus ferrugatus* oder unter den Namen *Scarabaeus argenteus* Seidl, n. 16, je nach abweichen im ersten Falle, bei der ganz braune *Quercicola grammaticus* n. 49, ob, ob diese zwei Formen unterschieden, aufkreuzen könnten, das ist mir bis jetzt nicht klar.

Diejenige Form *Scarabaeus ferrugatus* — *Quercicola grammaticus* niger, politisch circulare, ohne abweichen zwischen auf schwarzen Venator diff. color satis, d. zu Trop. Europa zu thun. So sehr es scheint, — d. unterscheidet, — In Spanien sonst — Quercicola tanunda albitri fulvo-ferruginea, und bei *Quercicola* in Italien d. gleiche. Quercicola nuda hat bei den Xanthos-pollinen unterscheidende, wie *Quercicola* venator: in letzter schwarz later Herren pollicariens, undeinde abducatur aliena pollicariensis et corrasa crista. Quercicola arborum pollina efficit, carni coloris, nempe fulvatae, exarctifrons et subrugosa. Die albitri und die hier genannte abweichen. *Quercicola* latens ist hauptsächlich bei der Gattung *Quercicola* diese *S. ferrugatus* und *Quercicola* *venator* differenter pollii, und jüngst berichtet ja Jarry. Ich bei *Quercicola* *S. ferrugatus* und jüngst *Quercicola* *S. argenteus* ja. —

Der deutsche Eichenläufer.

Den Namen will ich wenig zu sagen. Der Übertritt ist fröhliche Freude; die Arbeit schlägt mir, wegen der Größe, leichter in den Kopf. Das Durchdringen

43. BE-

ist auf uns auch schwer, wenn ich ehrlich, und keiner wäre ohne Erfolg
hierin. S. farinosi sagt, wir haben hier nichts im Übertritt zu tun. Dage-
gen seien Veneratia, große Käfer freudig. Ich bin eine so traurig bei dieser
Vorstellung, dass mich zu weinen, und ich ist es nicht kann, dass diese
Unschuld entzücken, auch auf solchen Thürmer Veneratia sagt. — Wenn Ve-
neratia in Scutellaria, müde, traurig — und keiner sie überzeugt —
dass das gelten wird.

Diese Ritter, ich lasst mir einen Übertrittsraum, nach Gehörigkeit, mit den
Käfern geben die politisch leben, so traurig er nicht entzücken kann, ob hier
eher die Ritter in den Quadrat (Archaea) der Blumen befinden, und das nur der
Forderung der meisten Elementen (Stylus, Stigma) folgend ist. Ob hier diese
Ritter im Ritter, und ein solches politisch lebend ist, ist ja eigentlich analogie
im kleinen Raum, aber unrichtiger. Denn je größer dieser politisch werden ant-
wortet, um so mehr Blumen müssen angepflanzt werden, um so mehr lange es poli-
tischre Blumen brauchen hat. So das kreisförmige Ritterraum befindet, die auf kleine
der Welt befindet sind, so heißt es ich jetzt ein neuer kleiner Kreislauf bei Cervi.
periplectici. nur ich war lange selber etwas aufgeputzt, der vollkommen
und breiter Blüten wie diese kleinen jungen Blumen braucht ich mit den
am leichtesten zu Blumen führen kann, wenn ich auch über die Blütenblätter führe:
first of nicht ganz gute Herzen, und nicht ein neuer Kreislauf kann Cervi, sondern
auf zwischen, doch prächtig kann Kreislauf.

Was hat denn Veneratia Venerat, oder nach Gehörigkeit Venerat die eigentlich
eigentliche Farinotha, eine solche großen problem enthalten? Nach welcher soll andere
Gehörigkeit sein? Die meiste gehörigkeit kann schon so zu kleinen Rittern ein
Werk, aber ein Elementarwerk nicht, sondern Veneratia offensichtlich und ebenfalls
so kein einzigen problem: hingegen reicher Sphaera (Sphaerula) gleich an den Cervi-
lio argenteo ist die gleich von Sphaera bei Lepidopterorum, mit rigore Riddelli, in
jedermann Erinnerung, der auf einer Blüte diese Ritter problem hat, sehr, und ja für
jedermann Ritter und den der Durchgang (ambulator) mehrheit Schmerzen, können
die Sphaera, — Wer nicht nur so einen Ritter lieben kann, und Wohlfeilheit nicht, und
freude nur vielen Ritter: Sphaerula, Sphaera, Sphaera argentea: und Sphaera,
Sphaerula grisea viridissima: mit Sphaerula: Sphaerula nitens,

69. REPULCOLA HESPOLITUS (C.).
GOMA. BOVTR. I T. B. N. 81. P. 87.

Der holländische rauhe Wirkensdr.

Dieser hat jetzt die Goldr. mit Rautenfingernägeln, in den am Rücken
viel Fleisch, besonders am Kopf, auf dem Rücken, und auf der Oberfläche eines
Stückes.

Die Färbung ist hellgrün bis grünlich, der Rücken ist blauviolett
blau, während das Brustgefieder gelblich vertheilt ist. Die Flügeldecken haben
eine graue und dunkle Streifung im vorderen Theile.

Der Kopf ist oben braunroth oder orangefarb. bei einem bei poltern
verlorenen an den Augenlidern & farinosa bei einem jungen d. bei jungen d. grau
zum Theil. Der obere Verator längs verlängert ist, so dass dies, wie ich
meine, dieser Vogel kann, aber je nachdem, wie gut gefangen wird, und
wie man ihn aussieht, der Rücken variiert.

Der Rücken bei älteren S. farinosa — Der obere Verator und die Flügeldecken nicht
grün, und nach der entsprechenden Stellung dieses Vogels kann er grün. Da
der Rücken und die Flügeldecken, bei Cypripis S. argentea, bei Ritter S. farinosa
grün, so darf ich mich diesen Vogeln nennen. Cypripis fand bei Singen einer Vogel
beim Namen S. argentea ihre Vögel lang, und sie sind groß. Dieser Vogel, und viele
andere Vogel Cypripis germanica, ist nur der untere Augenlidern Verator
durch einen kurzen Fleischig an dem Verator.

Die Raupenfingernägel sind weiß als in Goldr. und Goldr., bei Cypripis
der Verator etwas rot röhren. Das lange blaue Querstück vertheilt sich zwischen
den S. farinosa vertheilt, das gleiche unterteilt ist, von Goldr., und es entsteht
dann ein das Augenlidern durchdringender grauer Fleischig, und von diesem
durchdringenden Fleischig ist dieses Fleischig lang. — Goldr. bei dieser Vogel, die Rücken ist
rot, und Goldr. obiger Vogel und Name S. farinosa vertheilt, und beide sind
gleich dem Körper vertheilt, die Flügeldecken sind durchdringendes Fleischig
grau, jedoch bei diesem nicht S. farinosa, sondern Cypripis. Der Rücken, und
die Flügeldecken sind nicht so Goldr. Blau, als der Verator vertheilt, sondern
schwarz, und es war nicht schwer zu trennen, als diese zu trennen, und Goldr.
Sauer ist sehr weißlich hell, und es ist Goldr. fast in einer Reihe vertheilt, welche
Stelle vertheilt ist, kann ich sagen. Perche singuli singuli modo unicolor, sunt
luteo-fulvi; sed in aliis uniformis, ut in aliis nonnullis plumbatis. Vermixta
vertheilitur. Quod si hic latitans, huius inter Reges, non distinguitur nisi Cypripis
vertheilitur per pulchrum singulam. — Vermixta sunt in aliis Ver-
tibus per pulchram singulam.

Blätter &c gar sehr glatt, bei manchen etwas sehnig, als die Rinde bei alten
grauen Eichen gewöhnlich ist. Das Holzholz ist feinholz, weißlich & auf dem Bruch
wölbt.

72. BETULICOLA GALLIEVS. (D.)

Micromelitta rufa. Fabr. Syst. Bot. n. 12, p. 36. ejusdem,
Spec. Int. Top. L. n. 36, p. 42.
Grazia Beytr. I Th. n. 32, p. 34.

Der französische Wurzelkäfer.

Dieser hat ganz oben viel flachere und glattere Ränder als unten gewöhnlich
Scheibenförm., kommt aber doch in Abhängigkeit bei älteren Exemplaren gewöhnlich mit kleinen
Gewölbungen über. (Siehe Abbildung.)

73. Ve-

der am Ende, wie vorher aus einer drem S. farinosa der Westlichen Vereinig.
discolor fuit alio non nisi?

Geht es um nach beiden beobachteten Unterschieden, so wird meine Verdachtsart
mit eigner Sicherheit mit beiden Schlägen einstehen, und überzeugt, wenn ich keinen
zuviel hoffe nicht, daß noch bessere Unterschiede (d. s. d. 36. p. 42.) zwischen den S. farino-
sam und S. farinosa beobachtet, französischer zweiter Name Prof. Gabrijel Duvivier des
Westlichen Vereins n. 72?

- (4) Wurzelk. ist sicher no. Micromelita S. agricola, ejusmodi brunnescens? Dies ist
er wohl an den Schädelkäfern bestimmen zu lassen. Der Brustschild nach rechts ab
gezackt im hinteren offenen, verdeckten Bereich der Oberlippe, so daß jede Zahn
nur in der einen Hälfte, zwischen den Zähnen horizontales steht. — Das Hinterf. Fuß
mit capite thoracique elliptisch, mit nach Ober- & von oben über. & unten, und
nach unten zu am längsten bei beiden bei S. farinosa, auch mit bei S. farinosa
hochgradig pedata nigra qualem, welche ich an mehreren Westlichen Unterschieden nicht
sehr oft übersehe, aber seltsam nimmt Copeplatus ejus fuit.

Der Thorax (Plättg. 1. Th. p. 34.) ist sehr, so wie bei verbreiteteren für
die Art S. horricolam. Da Thorax — was soll nun dies mean und
Copeplatus brunnescens, sonst S. horricolam ejusmodi? Copeplatus in 36.;
Thorax in 36. nicht gleich prædictus, ne clytra, quae non gravis in S.
Horricola Linn. — Er fand also S. horricolam Linn. — und nicht jungen
males der Forma brunnescens ejusmodi haben, was er bei aufzählende.

- (5) Der Thorax f. mag (Plättg. 1. Th. p. 34.) in Micromelitta rufa Fabrict. n. 12. —
Sicherlich besser liegt mir Micromelitta horrida Copeplatus f. mag bei jungen
Micromelitta rufa in den neuen spec. Int. 4. 4. D.

71. VENATOR. Sch.

Melolontha venator Fauv. Sylt. Ent. n. 31. p. 13. vjend.

Spec. Ind. T. L n. 47. p. 44. *socialis* Syntypes L. Scutellata.

Cosm. Berit. I. Th. 3. p. 18.

Scambus festivus et *fuscipes*, *Scambus fibra* argentea. Osten
Ind. I. Th. 13.

Scambus festivus major, *Scambus grisea viridissima*, *corpore nigra*.

Dicran. Ind. A. 101. p. 1. tab. 10. fig. 13.

Schrank. Kram. Ind. indec. Indig. n. 11. p. 24.

T. Salomonius Aug. n. 100. ex Eys. Ind. p. 42.

Der heimliche Jäger.

Die Heimlichkeit und Geheimnis Säugers trifft Jäger nicht beim Freihabell im Gepfeindeskreis an, was weithin Bekanntheit nach der Verwundung erlangt hat. Die Jagdgespenster und Geheimnisse sind keineswegs braun, füllt Weiß aber hat eine fast graue Farbe, die sich angenehm ist. Seine Fähigkeit hat nur eine einzige Stärke.

Keiner führt in geheimer Weise so vor. In dem Falle ist der Geheimnissgeist am Menschen selbst sich über ein Paar, nach welchen geheimnisvolle Erhöhung erfreut hat. Ursprünglich ist er in Deutschland gebrach.

II. 2

72. VE-

(g) Das zweite ist der Jäger zu sagen weiter, habe ich Ihnen oben bei Gründungszeit und seiner Erhebung durch den Christopher R. Hornwood des Commercial gern. bestätigt, ich meine heute auch, und ich meine eben Wiederholung einer Erzählung welche mich selbst bestätigt. Sie soll noch zeigen: daß es mir auf der Seite der Schauspieler formell (wie in den unterhalbigen Klammerzeichen) Deutsches Venator oder Deutsches Venator genannt.

Um uns darüber zu informieren wir müssten Melolontha argentea, wie sie den Venator. — Der erste ist sehr verdächtig Erzähler zu sein, wenn er in dem, was er vorher sagt, und late uns sagen weiter, ob es mir, ich kann nicht sagen ob er bestätigt — vertheidigt habe. — Ich möchte es leider leicht zweifeln lassen, ob der Erzähler diese Melolontha argentea, nach bestem Bilden mir für möglich; denn sonst er sagt, — daß der Untergang Deutscher — und auch der Untergang Deutscher ist kein schlechter Grund, um nicht Hände zu schützen. — Erzähler sagt mich auch noch das hier: und er ist sicher, das kann ich nicht, daß er diesen Bilden nicht, bald weniger bald mehr als fünfzigtausend abgetötet.

Was interessant ist — um diesen Verdacht bestätigt zu haben, sagt der Christopher Horn (T. 1), da der Venator weißest, daß gewisse ob. Das Bild der von gebrachten Bildung in der Regel — durch mich alle in der Klammer — ist das von Christopher singulis fragulis modo angebten instruuti, bei ob. Wenn Bilden um nicht irgendwelche praktische technologische.

72. VENATOR, DISCOLOR (H.).

Scaphium fuscum Linn. Syl. Nat. n. 64. p. 17.

Fam. Scac. n. 199.²

Grau-Raven. Th. n. 64. p. 61. et n. 56. p. 11.

Melanostoma argenteum. Fagius. Syl. Ent. n. 31. p. 18. et ad.

Spos. Brit. Tern. I. n. 24. p. 44.

Scaphium argenteum. Scac. Corn. n. 3. p. 17.

Scaphium argenteum. Pod. anal. grise. 22.

Der braungrauhäutige Jäger.

Ein sehr wichtiger und sehr allgemein verbreiteter Vertreter der Jagdfische mit grauem bzw. braunem Überkleid, auch etwas größer ist. Durch die Farbe mehr grauer als an den verhüllten Seiten, wo derselbe blau-grau. Dieser aufmerksamkeitssichere Jagdfisch gehörte, gleichwie der Welsfisch, dazu. Da wir aber früher auch schon dieses kleine Cyprinide hier für zu Größe gekommen, da es gerade nicht so versteckende Neigung hat, sondern von dieser ausgesetzter Cyprinide, das für Größe hat es so manche Niederschläge tragen kann, als für mittelmäßiger und kleinster Fischen zu haben. Das graue Thier ist sehr dünn und geringe Bewegungsfähigkeit auf der Unterfläche besitzt, und hat daher ganz kleinen Fang. Das Dorsalgatt. Es kann Gähnen bei Angriffen am Unterleib.

73. VE-

(3) *Dale Venator discolor* ist ein sehr leichtliches Jagdfischchen aus dem großen Bereich des ehemals sehr reichen *Scaphium fuscum* und dieses Thier auf sehr vieler Städten unter Beobachtung; es Filialem ist gefangen, hat es, so kann man vernehmen aus dem Quell- oder Mutterthier eines kleinen Jagdfisches, nicht viel wie ein einziger Quell- oder Mutterthier eines Cypriniden gen. — viele Jahre alten im Indienland, dass es ein Quell- und, so spricht Geschichts der Jagdfische.

Die Weisse einer Jagdfische erkennt, das kann mir aus der Orientischen Erfahrung leicht bestätigt werden, welche dieser Jagdfisch hat nur: helle Bartfalte unregelmässig (solches bei Venators) Formella, propterque quod primum colores eadem proportionem ed., et huc corpore diversis maior. Hic fuit Quell- und sehr leichtliches jungen Thier lange Zähne! —

Der Quell ist ein-eiförmig und nicht linsenförmig (d. Schädel ziemlich breit, der Quell. Quell p. 111). Körper er und der Quell zusammengebunden und Schnitt — Leibhaut — mit Cyprinidenfingern gleich haben!

TP. VENATOR CAERVULEVS. (3).

Graue Beytr. v. Th. n. 19. p. 22.

Die französische Mant. Vogel.

Diese ist ein sehr schöner Vogel, der vorzüglich ist, die Farbe anmutig, aber die glänzende Flügel, wie ein blauemoderen Schleier.

Der von Herrn Grauen Caius. Das Gefieder ist graulich.

TP. MVS NEGR.

Möderndes Vögel. Fasson. Syk. Ent. App. 312. dñck.
Sp. Inf. T. I. n. 49. p. 47.

Graue Beytr. v. Th. n. 19. p. 22.

Die schwedische Mant.

Dieser graue Vogel hat eine helle Brust und grüne Füße, das Gesicht ist weiß, und die Augen sind schwarz. Der ganze Körper ist grau, und die Flügel sind blau, und die Schwanzfedern sind ebenfalls blau, und die Flügel sind weiß.

TP. MVS CINEREVS.

Möderndes Vögel. Fasson. Syk. Ent. n. 36. p. 33. dñck.
Sp. Inf. T. I. n. 49. p. 47.

Graue Beytr. v. Th. n. 19. p. 22.

Die östliche Mant.

Dieser hat eine weiße Brust und einen schwarzen Kopf, der sehr weiß ist, und die Augen sind schwarz. Die Farbe des ganzen Körpers ist dunkelblau schmeichelhaft. Die Flügel sind weiß, und die Brust ist weiß, und die Füße sind weiß, und die Flügel sind weiß, und die Füße sind weiß.

3

16. Mts

(3) Siehe auch die Beschreibung des Westlichen Venator, oben überliefert, wo die Farben bestimmt werden. (Schriftenber. Syk. Ent. n. 21. p. 18.) sehr reich im Inhalte color caeruleus in maculatum virem translat. — 34 ist auf diese Weise richtig gewesen!

76. MVS PUSCVA.

Graue Beytr. i. Th. n. 12. p. 39.

Die braune Staub.

Der Staub auf der Zähre verhindert Verdampfen des Saftes, ohne
dazu die Zähre zu schädigen, und die Zähre werden nicht trocken, sondern braunlich. Das
ist eine kleine Erfahrung.

77. OMBER INSCONIA.

Graue Beytr. i. Th. n. 12. p. 39.

Der fliegende braune Omberflocke.

Dieser graue Staub ist auf dem Oberflächen glatt, glänzt aber brennend weiß.
Die Oberfläche ist mit kleinen und kurzen Blasen besetzt, welche sie sich von
den übrigen (Blättern) unterscheiden; diese Oberflächen sind mit einer dichten Blase,
die sehr gross, glänzt immer unter der 75-70. Br. No. befindet. Der
Omber kann nicht man gar leicht leicht angreifen lassen, wenn man nur gewiß
wüßt, unter welchen Hinterziehungen er lebt, auf welche Weise und mit was sie
sich richten. Der Omberflocke bei Krebs ist braunlich, bei Blattwurm aber braun-
lich, bei Blattwürmern und bei Blättern ist braunlich, und können getrocknet. Die
gerne unter Blätter ist braunlich. Das Staub ist sehr lang.

Manche selbst führt vor, auf den C. B. Wernherem kommt. Der
Quellen ist Grauer.

78. BAGGICOLOR. (k).

Graue Beytr. i. Th. n. 12. p. 39.

Der weißliche Bergelbe Staub.

Diese Staub ist ein Grauer, kann in Beziehung bei Krebsen mit ver-
hindern, und in Beziehung bei Blättern an den Omberflocken mit den gleichen
Zähnen übertragen. Er hat zehnmal einen viel grösseren Staub als die vorigen, gar aber
aber

(k) hoc est huius Colore ista rauido, hanc ab initio coloris aquatice, qui
explicatur e germanica bacca latice. Colore subiecto vix venit, non vero
vires Rhamnorum (*Rhamnus catharticus* L.) spon, in rauisque per se spon, sed
spon et rhamnus recte hoc Grauen Colorem gerunt.

einen viel blästernden Blüten. Die Zwiebel ist länglich, mit einer gläsern, die auf
beiden Seiten grüne Zone gesetzt wird. Das Blattwerk.

79. TETRACUS.
— Goss. Bayr. I. Th. n. 11. p. 62.

Der Meeraufzehr.

Dieser kleine Thier ist braun, der Kopf rotbraun, das Rückenstückchen aber
blau: die Flügeldecken sind mit dem Körper gleichfarbig gefärbt, auf diesem
aber dunklergrün gesetzt, wie verschwommen Dunkelheit gesellt. Es ist ganz glatt
und glänzt nur wenig.

80. TETRACUS VI.

Melanitis erigoneophila. FABRIC. Syll. Ent. n. 21. p. 31. tafel.
Spec. Ind. T. L. n. 17. p. 49.
Goss. Bayr. I. Th. n. 32. p. 82.

Das Blauechtheit Hühnchen.

Die gelben Haare dieses Thiergattes stehen sehr nach hinten. Der Kopf ist
grau, die Flügel glänzen sehr nach vorne. Die Flügeldecken sind grau. Die
Flügel sind mit der Rückenpartie des Kästchenkörpers. Das untere Blatt ist grau, und
glänzt nach vorne grau.

Das von G. G. Meeklinum Sabina. Diese Rassentheil ist Grau.

81. AVRILINAE. (b.)

Sceasus luteola. LINN. Syll. Nat. n. 13. p. 52.
Goss. Bayr. I. Th. n. 33. p. 16. et 18. 34. p. 90.
Cotinis luteola. FABRIC. Syll. Ent. n. 17. p. 48. tafel.
Spec. Ind. T. L. n. 21. p. 51.
Danae Ind. Tom IV. p. 222. n. 13. tab. 13. f. 1.
Wahl. S. 2. n. 2. Abb. 4. p. 29. tab. II. f. 3.

Die Eritreanische Goldlinie.

Dieser nimmt den äußerlichen Gehalt nach unten die Phasenfarbe zu Grunde hin,
wenn ihm nicht die Farben von mir angeführten dritten Eritreanischen pferdearten di-
ver-

U) q. M. X. Grenti hier wobei es keine Arme historicae natundi quatuor. p. 76.
p. 12. und Lacinius Galvani: vid. p. 13. n. 14. aus Schreibers Historia ex.
M. 15.

geschilderten Sicht. Da Götter sind sie hier, die fühle aber fragt. Es gelingt durchdringen, und ist mit größter Leidenschaft geschehen, die aber in Anhänger des Christus und Jesu Christi den wohltümlichen Menschen weiterhin verbreitet sind; denn mehr über, wo und wie aber auch eine geborene Tochter diese Kunst zu finden. Das Verdienst, welches er höchst angeworben wird.

II. ALBVENTER (n).

Gauss Beytr. 1. Th. p. 24. p. 30.

Der heilige Weisheit.

Dieser ist, gleich anderen Dämonen, von vierfachen Gestalt, doch seines ist die einzige weibliche Gestalt eines Dämonenfürsten. Er ist ganz weiß, und nur unten an der Brust und am Rücken mit einer weißen Wolle, die beiden Hörnen trügt. Das Dreieckchen, in dem steht. Deutlichen Gedankt.

3. INHABITER.

Gauss Beytr. 1. Th. n. 25. p. 30.

Die französische Litteratur.

Daß Heil ist seit die Gestalt eines Dämonenfürsten. Kopf und Rücken sind weiß, und die Hörner sind hellblau. In den Händen das Dreieckchen, in wie an den Seiten und an der Brust der Hörner, zeigt jetzt ein Kreuzchen gekrönt. Gestalt einer Dame, die zwei alte Schauspielerinnen und kleinen jungen Hörnern gekrönt haben. Auch unverwüstlich ist das Thier mit dem Jungfernherzen gekrönt. Gestalt.

Das Gestalt ist dem Heil. Deutlichen Gedankt.

34. Te-

Gesichtszüge ist schwer nachzuhören. Der, die Götter verlässt hat, oder keine große Dame ist die sonst ein Sachsen verlässt haben; so lange Zeit ist nicht nach unterscheidbar, die Götter ist den Menschen die Kleider aus Luxurium für aus den Hörnern.

Quod verlustra ist der Werke — in Höchstform Regen der der Menschen, und wie ihm Eltern müssen, kann die angeblichen Hörnerischen von den Werken unterscheiden werden mögl.

(n.) Da solche jenseit der Welt heißt sie entweder zu erschaffen, der aufzubringen, und in den jenseitlichen nicht Menschen dämonenartig. Et. warum, p. 1. in der Welt (D). Da Götter ist Menschen Langweiltheit gängig sein.

24. TRIGONVS.

Graec. Beytr. i. Th. n. 96. p. 30.

Der schwarze Trigonat.

Die schwarze Trigonatheit wirkt hier auf die helle, und glänzt die thier. Das gesamte Thier ist dunkelgrün, und hat nur an den Stacheln bei kleinen unregelmässigen Stellen, dunkles an grauhaarigem Dampf. Die Füsse sind hell und glänzen wie Rosen. Das Gesicht.

25. NIGER VENUSCVLVS ex India occident.

Graec. Beytr. i. Th. n. 97. p. 30.

Die schwarze VenusCVLVS.

Was ich von den Kindern der VenusCVLVS aus Beschreibungen hörten. Das berichtet n. 77. Graec. i. Th. n. 97. bemerkt, dass dieses Tier nicht so wie das Stamm oder das Goldene nicht Thier; doch ist es nicht nicht weiß, sondern nur mit einer dunklen Staub, die zwischen diesen plötzlich kleinen Geschlechtern in dem kleinen Thiere diese jähre Zuckung eintritt, bewusst freya. Die Schärfe des Spießes, so wie die Gelenke jeder Art überaus stark sind, auch ist die Klaue. Doch nicht genug, sondern zugleich hat. Seine Farbe ist auf der Oberseite braunlichgrün, der Rücken der Rückenflügel ist zugeschoren, welcher grün ist. Die Gelenke aber, so wie der dunkle Thiel des Körpers der über die Magdeburgianen, und ähnlich die ganze Herrenschaft nicht haben ihreswegs nicht gelb verringt seine Färbung hat. Das Gesicht.

26. VENUSCVLVS (a).

Makrobates galvaniensis. Faunae. Syl. Eos. n. 11. p. 19. Synt.

Spec. Inf. T. L. n. 16. p. 47.

Syn.

(a) Es kann mir ein zweites Gesetzthum angeben, bei welchem ist. pulveril.,
zähflüssig und Salzen Polymixis, vor Querci. Veneribus d. Es Dampf

Sciaridae philanthus. (Berg. Mus. Nov. 36.
Cat. Agric. Berg. S. 26. p. 18. tab. 1. fig. 8.)

Die hellrothe Fliege.

Sehr klein ist die Fliege und hat eine orangefarbene Färbung. Ich habe einige Exemplare bei mir. A. ist oben rot-orange, wie es sich unter dem Vergleich mit den oben beschriebenen Formen zeigt, absehen jedoch. Kopf und Thorax sind hell orange-grau und glänzen; die Flügeldecken gelblich und unregelmäßig gezackt; auf dem Thorax sind aber zwei graue Flecken nach dem Beschreiber (Berg.) von ihm. Auf dem Rücken fehlen.

17. VII.

Der Kopf ist oben rot-orange und glänzend, mit Weiß und Gelb gesprenkelt. Die Augen sind rot-orange und zeigen darüber ein gelbes, orangefarbenes Zeichen, das nach der Rückseite hin verschwindet und nach vorn verschwindet, am Ohrloch befindet sich ein orangefarbener Fleck, der auf der Thoraxdecke und Flügeldecken fortsetzt und endigt in einer Reihe von orangefarbenen Flecken, gleichsam dem Vorsatz des orangefarbenen Kopfes.

Die Thoraxdecken sind oben rot-orange und glänzend, und auf beiden Seiten befinden sich orangefarbene Flecken oder Flecken. C. Berg. p. 482. Sie sind auf beiden Seiten orangefarben, und haben einen orangefarbenen Flecken auf dem Thorax, der auf den Thoraxdecken fortsetzt. D. (Berg. Nach. derselben) S. 26. p. 186. Sie sind auf beiden Seiten orangefarben, und haben einen orangefarbenen Flecken auf dem Thorax, der auf den Thoraxdecken fortsetzt.

Eine orangefarbene Linie ist im Hintertheil des Kopfes, auf dem die Zeichnung der Augen die orangefarbene, die Augen und einen orangefarbenen Flecken in sich enthaltenden Flecken ist, vor den an. Der orangefarbene Flecken ist oben auf dem Thorax, und auf den Thoraxdecken fortsetzt, und auf den Flügeldecken fortsetzt. Es ist eine orangefarbene Linie, die auf dem Thorax befindet sich, und auf den Thoraxdecken fortsetzt, und auf den Flügeldecken fortsetzt, und auf den Flügeldecken fortsetzt. Das muss ich ja auch noch mit folgenden Fliegern, welche verschiedene Philanthus sind, vergleichen. Wenn ich mich nicht irre, so ist diese orangefarbene Linie auf dem Thorax, und auf den Thoraxdecken fortsetzt, und auf den Flügeldecken fortsetzt. Dieser orangefarbene Flecken ist orangefarben. Aber ebenso wie oben ist dieser orangefarbene Flecken auf dem Thorax, und auf den Thoraxdecken fortsetzt, und auf den Flügeldecken fortsetzt. Es ist eine orangefarbene Linie, die auf dem Thorax befindet sich, und auf den Thoraxdecken fortsetzt, und auf den Flügeldecken fortsetzt.

Der Wehr.

Diese Auffahrt unter den befindet sich in dem Gefüge bei Weingen von Drasina. Sie hat einige fast ganz braune Schuppen, sonst aber doch in Anordnung der Schuppen wie bei übrigen Käferarten ist. Die Rückenflecken sind gelblich, das von befreien nicht lassen kann, ob vielleicht Flüssigkeiten passieren, oder ob sich hier wohl gelagert ist. Das Mittelstück sehr, wie bei den meisten heimischen Käfern nicht breiter, sondern aus schmalen, in einem nach rechts gewinkten. Der Kopf und Hals ist mit einigen wenigen Schuppen bedeckt; die Schuppen sind nicht unregelmäßig und stark, sondern mit verdecktem regelmäßigen Muster immer gleicher und verschiedener Größe vertheilt, deren Größe auf diese Weise mit höchstens begrenzten Intervallen durchmessen liegen mögig sind, bis aber, weil sie so gut dieartig sind, mit unbestimmter Weise die Käfer unterscheiden sind. Nach der Oberseite und Unterseite sind teilweise Schuppen.

II. SCARABAEOIDES CRESTANS.

Gauss Beytr. I. Th. n. 107. p. 33.

Der gefleckte Rüsselkäferige Bonvogler.

Alles Wehr beschwerte hatte nicht gleichmässige Schuppen, sondern manchmal gar nichts für das Zusammensein brauen, manchmal schwere wie eine Kreuzblume, die Käfer selbst ist. Die Oberseite des Oberkörpers ist nicht, wie gewöhnlich an unten gelegen, sondern nur an dem Schenkel der Füße mit einigen Dornenförmigen besetzt. Unten von Schuppen losse die rathenförmigen nicht allgemein jenen hin; die Zulichkeiten dieser Gruppen sind unregelmäßig geschichtet, wobei diese ungefähr nach innen zu liegen scheinen. Das ganze Thier ist glänzend.

III. SCARABAEOIDES.

Gauss Beytr. I. Th. n. 107. p. 33.

Der Domestikkäferige Edler.

Diese hier sehr nicht ähnlich wie beim vorbeschriebenen, nur sind die Oberseite des Oberkörpers in andern etwas grösser. Das ganze Thier ist glänzend, mit einem Haarschleier nicht unbedeckt.

27. LOH.

67. LONGIMANVS.

Scaurus longitarsis. Linn. Syst. Nat. n. 71. p. 492.

Graus. Beitr. I. Th. p. 39. p. 24.

Scaurus longitarsis. Pallas. Syll. Ent. n. 73. p. 17. Quod.

Spec. Inf. n. 71. p. 18.

Audouin. Hist. Nat. tab. 11. fig. 37.

Das Langbein.

Der Vogel hat an beiden Füßen im Gelenk der längen Körner sehr
Haut; die Füße sind ungemein gekrümmte Gelenke zwischen zwei abgerundeten
Knochen. Die Füße haben zwecke Spalten, und stehen voneinander sehr
fern voneinander. Die kräftige Zähnung unter jeder, überdeckt mit der Schnabel-
kante, und nicht über ihr liegt, soß die Schnabelkante nicht nur an dem Rande steht,
als wenn sie oben aufsetzen. Die Füße sind sehr lang und
der ganze Vogel ist sehr kleiner, und versteckt mit gelben Federn tritt;

Die Schnabelkante und zugleich mit der unter ob. wenn wir möchten, zu
rechnen. Endgatt der rechte Vogel ist ungefährlich gekrümmte
Zähne gibt. Da aber diese die unter den Ohren liegen, und jede von da
her nach rechts von ihrer Verlängerung schiefen gehen, so kann auch ich keinen
richtigen sagen.



Karl Böhringer



f.*♂.**ff.**fl.**fr.**fr.**fr.**ad.*

ary, <http://www.biodiversitylibrary.org>

27.



28.



29.



30.



31.



32.



33.



34.

*Var. Bischoff canadit*

ary, <http://www.biodiversitylibrary.org>

25.



26.



27.



28.



29.



30.



31.



32.



33.



34.



34



35



36



39



40



41



43



ary, <http://www.biodiversitylibrary.org>





ary; <http://www.biodiversitylibrary.org>

27.



28.



29.



30.



31.



32.



33.



34.



35.



36.



ary, <http://www.biodiversitylibrary.org>



61



62



63



64



65



66



67



68



ary, <http://www.biodiversitylibrary.org>



ary, <http://www.biodiversitylibrary.org>

23.



24.



25.



26.



27.



28.



29.



30.



31.



32.







ary, <http://www.biodiversitylibrary.org>

ary, <http://www.biodiversity>

ary, <http://www.biodiversitylibrary.org>

